

## Nachhaltigkeitsbeurteilung des Golfplatzes der Migros Genossenschaft auf dem Gemeindegebiet von Wiesen-dangen (ZH)

Autoren: Alex Baumann, UWIS 6. Semester Bsc.  
Dominik Hauser, UWIS 6. Semester Bsc.

Betreuung: Dr. Daniel Johannes Lang  
Dipl. Ev Kirst  
Institut für Umweltscheidungen (IED), ETH Zürich



# Nachhaltigkeitsbeurteilung des Golplatzes der Migros Genossen- schaft auf dem Gemeindegebiet von Wiesendangen (ZH)

Alex Baumann  
Domi nik Hauser

Alex Baumann  
Schnädt  
9063 Stein

Domi nik Hauser  
Schweizerhofstrasse 28  
8750 Glarus

# Zusammenfassung

Durch die Revision von 1999 erhielt die Nachhaltigkeit mit expliziten Bestimmungen einen festen Platz in der Bundesverfassung. Damit stellt nachhaltige Entwicklung für Bund, Kantone und Gemeinden keine freiwillige sondern eine verpflichtende Aufgabe dar. Unter diesen Bedingungen hat sich die Gemeinde Wiesendangen entschlossen, den geplanten Golfpark der Migros Ostschweiz auf seine Nachhaltigkeit in den Zieldimensionen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt hin zu beurteilen. Dazu entstand in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich eine an die Bedürfnisse der Gemeinde adaptierte Version des bereits bestehenden St. Galler Instruments „Projektanalyse NE“, welches zusätzlich zu den Zieldimensionen auch die Prozessstruktur des Vorhabens untersucht. Als begleitende Fragestellung hat die Arbeit zum Ziel, dieses Instrument auf seine Tauglichkeit für eine Nachhaltigkeitsbeurteilung zu evaluieren. Kern des Instruments ist ein Fragebogen, der durch ausgesuchte Experten ausgefüllt wird.

Nach Abwägung aller Wirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt sind wir zum Schluss gekommen, dass der geplante Golfpark eine nachhaltige Investition für die Gemeinde Wiesendangen darstellt. Die Resultate zeigen, dass die allfällige Realisation des Golfparks grosse Chance für den Wirtschaftssektor, insbesondere die Standortattraktivität mit sich bringt. Gesellschaftlich darf trotz erhöhtem Verkehrsaufkommen ebenfalls eine positive Wirkung erwartet werden. Energie- und Ressourcenverbrauch steigen voraussichtlich durch das Projekt, können aber durch adäquate Massnahmen minimiert werden.

Die „Projektanalyse NE“ eignet sich durch die breite Anwendungsmöglichkeit und die leichte Verständlichkeit gut als kommunales Beurteilungsinstrument für die Gemeinde. Allerdings könnten durch einige methodische Modifizierungen Effektivität und Zielgenauigkeit zusätzlich verbessert werden.

# Danke

Für die hervorragende Betreuung der Semesterarbeit möchten wir Dr. Daniel Lang und Dipl. Ev Kirst ganz herzlich danken. Insbesondere Ev Kirst stand uns mit ihren Vorschlägen und Tipps stets zur Seite und hatte immer ein offenes Ohr für allfällige Fragen oder Unklarheiten. Diese wurden immer prompt und hilfreich zu unserer vollsten Zufriedenheit beantwortet. Ebenfalls möchten wir uns bei den Experten Hans-Peter Höhener, Peter Kleger, Franz Müller, Andreas Spenger, Ernst Aemisegger und Dr. Christian Meienberger für das kompetente Ausfüllen des Fragebogens sowie für die nützlichen Feedbacks

bezüglich des Instruments bedanken. Ein spezieller Dank gebührt Hans-Peter Höhener, dem Gemeindeschreiber von Wiesendangen. Seine bereitwillig erteilten Informationen bezüglich des Projekts, erleichterte uns die Beurteilung massgeblich. Auch den drei „externen“ Experten, Michael Schinnenburg, Tobias Meier und Lucille Herrmann sind wir zu Dank verpflichtet. Durch wertvolle Informationen unterstützten sie uns bei der Arbeit massgeblich. Ein herzliches Dankeschön geht auch an Andreas Baumann für die Unterstützung und das Gegenlesen der Arbeit.

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	1
1.1 Grundlegendes .....	1
1.1.1 Hintergrund.....	1
1.1.2 Ziel und Fragestellung der Arbeit.....	1
1.1.3 Konzeptuelles Vorgehen.....	1
1.2 Nachhaltigkeit.....	2
1.2.2 Nachhaltigkeit in der Schweiz .....	3
1.2.3 Nachhaltigkeitsbeurteilung (NHB).....	3
1.3 Informationen zu Wiesendangen.....	4
1.4 Grundlagen Golfplatz.....	4
2. Vorgehen und Methoden.....	6
2.1 Methodisches Vorgehen.....	6
2.1.1 Beschreibung des Instruments .....	6
2.1.2 Auswahlverfahren für die Experten.....	6
2.1.3 Auswahlverfahren für den Referenz-Golfpark in Waldkirch SG .....	7
2.2 Praktische Umsetzung.....	8
2.2.1 Expertengespräche .....	8
2.2.2 Synthese der Informationen.....	9
2.3. Vorgehensweise bei der Evaluation des Instruments.....	9
3. Resultate.....	10
3.1 Wirtschaft.....	11
3.1.1 Zusammenfassung der Resultate .....	11
3.1.2 Gesamtbeurteilung Wirtschaft .....	11
3.2 Umwelt.....	12
3.2.1 Zusammenfassung der Resultate .....	12
3.2.2 Gesamtbeurteilung Umwelt.....	13
3.3 Gesellschaft.....	14
3.3.1 Zusammenfassung der Resultate .....	14
3.3.2 Gesamtbeurteilung Gesellschaft.....	15
3.4 Prozess.....	15
3.4.1 Zusammenfassung der Resultate .....	15
3.4.2 Gesamtbeurteilung Prozess.....	15
3.5 Evaluation des Instruments.....	18
4. Diskussion .....	19
4.1 Allgemeine Bemerkungen.....	19
4.2 Wirtschaft.....	19
4.3 Umwelt.....	20

4.4 Gesellschaft .....	21
4.5 Prozesse .....	21
4.6 Methodenkritik .....	21
4.7 Optimierungen des Instruments .....	22
5. Fazit.....	23
5.1 Schlussfolgerung NHB .....	23
5.2 Schlussevaluation Instrument .....	23
6. Ausblick.....	24
Literatur .....	25
Anhang.....	27

# Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1: Das Drei-Dimensionen-Konzept .....	2
Abbildung 2: Bestandteile einer Lochanlage im Golfsport .....	4
Abbildung 3: Aggregierte Wirkung der vier beurteilten Zieldimensionen .....	10
Abbildung 4: Aggregierte Kernwirkungen aller Expertenbewertungen .....	16
Abbildung 5: Unterschiedliche Expertenbewertungen im Vergleich .....	17
Abbildung 6: Aufsummierte Bewertung der Wirkungen nach Experten aufgeteilt ...	17





# 1. Ei n l e i t u n g

## 1. 1 Grundl egendes

### 1. 1. 1 Hi n t e r g r u n d

Bereits 2004 traf die Migros Genossenschaft erste Abklärungen über die Errichtung eines Golfplatzes im Raum Oberwinterthur. Als zwei Jahre später auch das Amt für Raumplanung und die Baudirektion Zürich unter Auflagen grünes Licht für das Projekt gaben, konnte die konkrete Planung für die Umsetzung beginnen. Aktuell (Juni 2008) sind rund 100 Hektaren an Landwirtschaftsfläche akquiriert und die kantonalen Bewilligungen eingeholt, sodass der Realisation aus technischer Sicht nichts mehr im Wege steht.

Das politisch entscheidende Organ ist die Gemeinde Wiesendangen, auf deren Gemeindegebiet der Golfpark weitestgehend entstehen würde. Die Gemeindeversammlung muss die für das Projekt notwendigen Umzönungen zur Mehrheit gutheissen. Eine solch grosse und langfristige Investition wie ein Golfplatz hat mannigfaltige und weit reichende Auswirkungen auf alle Geschäftsbereiche einer Gemeinde. Um diese Effekte zu standardisieren und um eine wissenschaftliche Grundlage für eine Entscheidung zu erlangen, entstand in der Gemeindeverwaltung in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich die Idee, eine Nachhaltigkeitsbeurteilung des Golfprojekts der Migros durchzuführen.

### 1. 1. 2 Zi e l u n d F r a g e s t e l l u n g d e r A r b e i t

Die Semesterarbeit hat zum Ziel, den projektierten Golfplatz auf seine Nachhaltigkeit in den Dimensionen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft für die Gemeinde Wiesendangen zu überprüfen. Die Resultate sollen Chancen und Gefahren einer allfälligen Realisation aufzeigen, um so den Entscheidungsprozess der kommunalen Verwaltung zu erleichtern.

Im Sinne einer begleitenden Fragestellung soll untersucht werden, ob sich einerseits das verwendete Instrument „Projektanalyse NE“ methodisch für eine Nachhaltigkeitsbeurteilung eines solchen Projektes eignet und andererseits welche Schwierigkeiten oder Verbesserungspotenziale im Laufe der Anwendung ausgemacht werden können.

### 1. 1. 3 K o n z e p t u e l l e s V o r g e h e n

Als Informationsgrundlage für die Abhandlung der einzelnen Kriterien dienen Gespräche mit Experten aus Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft oder aus Gemeinden, die vergleichbare Projekte bereits durchgeführt haben. Ergänzend wurde zur Faktenakquisition eine Literaturrecherche durchgeführt. Diese Daten werden gegeneinander abgewogen und schlussendlich in einer Wirkungsanalyse gesamtheitlich aggregiert.

Die methodische Beurteilung des Instruments basiert auf Rückmeldungen der Experten und den eigenen Erfahrungen bei der

konkreten Anwendung des Instruments „Projektanalyse NE“.

## 1.2 Nachhaltigkeit

Der Begriff Nachhaltigkeit ist in aller Munde, doch bleibt das Konzept dahinter – nicht zuletzt wegen vielen verschiedenen Definitionen – im Allgemeinen unbekannt oder zumindest abstrakt. Nachfolgend soll deshalb das für dieses Projekt verwendete Nachhaltigkeitskonzept etwas näher erläutert werden.

### 1.2.1 Das Drei-Dimensionen-Konzept

Laut der Brundtland-Definition von 1987 befriedigt nachhaltige Entwicklung die Bedürfnisse der Gegenwart, ohne dabei die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. (Brundtland-Kommission, 1987). Diese Entwicklung spielt sich in den drei Zieldimensionen Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft ab, die gleiche Gewichtung und Berücksichtigung erfahren sollen (ARE, 2007).

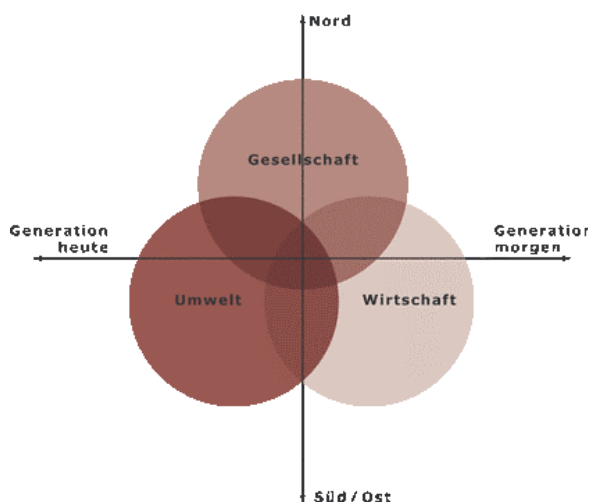


Abb. 1: Das Drei-Dimensionen-Konzept

<http://www.salzburg.gv.at/pic-drei-kreise.gif>

#### Ø Umweltbezogene Nachhaltigkeit:

- Sicherstellung der ökologischen Lebensgrundlagen.
- Erhalt des Lebensraums von Tieren und Pflanzen.
- Nutzung der natürlichen Ressourcen in Bedacht auf zukünftige Generationen.

#### Ø Wirtschaftliche Nachhaltigkeit:

- Sicherstellung der materiellen Lebensgrundlagen.
- Erhalt des Wohlstands und der wirtschaftlichen Entwicklungsfähigkeit.

#### Ø Gesellschaftliche Nachhaltigkeit:

- Sicherstellung der immateriellen Lebensgrundlagen.
- Entwicklung der Menschen in gesundheitlicher und sozialer Sicherheit.

Die Nord-Süd-Achse (y-Achse) bringt die globalen Interdependenzen zum Ausdruck, die sich in verschiedenen Lebensstilen, Wirtschaftssystemen und Möglichkeiten der Ressourcennutzung äussern. Nachhaltige Entwicklung will die Lebensqualität insbesondere auch in Dritt-Welt-Ländern langfristig verbessern.

Der intergenerationale Aspekt (x-Achse) manifestiert sich in der nachhaltigen Entwicklung insoweit, dass das heutige Handeln die Handlungsoptionen künftiger Generationen nicht einschränken sollte (ARE 2007).

Um diese Ziele zu erreichen, muss auf jeder institutioneller Ebene nachhaltiges

Denken implementiert werden. Konkret bedeutet dies, dass jede Entscheidung auf ihre Ganzheitlich-, Langfristig- und bei Bedarf auf ihre globale Verträglichkeit zu überprüfen ist.

### 1.2.2 Nachhaltigkeit in der Schweiz

Die Schweiz verpflichtete sich mit der Unterzeichnung der Kerndokumente an der UNO-Konferenz von Rio 1992, eine Politik für eine nachhaltige Entwicklung auszuarbeiten und umzusetzen (ARE 2007). Dies äusserte sich im Jahre 1999 mit der Revision der Bundesverfassung in expliziten Bestimmungen auf der Verfassungsebene. Damit stellt die nachhaltige Entwicklung für Bund, Kantone und Gemeinden keine freiwillige sondern eine verpflichtende Aufgabe dar. Viele Herausforderungen werden erst auf lokaler Ebene konkret. Den Kantonen und Gemeinden kommt deshalb im föderalistischen System Schweiz eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung zu.

In der Strategie „Nachhaltige Entwicklung 2002“ formulierte der Bundesrat 15 Nachhaltigkeitskriterien für die Schweiz, in denen das schweizerische Verständnis der Nachhaltigkeit anhand von sechs Leitlinien konkretisiert wird (ARE 2005):

- Ø Zukunftsverantwortung wahrnehmen.
- Ø Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft gleichwertig berücksichtigen.
- Ø Eigenheiten der Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung anerkennen.
- Ø Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen.

Ø Koordination zwischen den Politikbereichen verbessern und Kohärenz erhöhen.

Ø Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren.

### Das Kapitalstockmodell

Ergänzend zum Drei-Dimensionen-Konzept bildet das Kapitalstockmodell eine weitere Grundlage für die schweizerische Nachhaltigkeitspolitik (ARE, 2007).

$K \text{ Nachhaltigkeit} = K \text{ Umwelt} + K \text{ Wirtschaft} + K \text{ Gesellschaft}$

Während bei der starken Nachhaltigkeit keiner der einzelnen Kapitalstöcke abnehmen darf, erlaubt dies die schwache Nachhaltigkeit unter der Bedingung, dass der Gesamtkapitalstock nicht reduziert wird. Der Bundesrat verfolgt mit der „schwachen Nachhaltigkeit Plus“ einen Mittelweg, indem er Austauschbarkeit zwischen den Kapitalstöcken im Rahmen von kritischen Grenzen zulässt. Das heisst, ein (innerhalb der Grenzen) abnehmender Kapitalstock kann durch Aufwertung eines anderen Stocks kompensiert werden.

### 1.2.3 Nachhaltigkeitsbeurteilung (NHB)

Die Nachhaltigkeitsbeurteilung (NHB) ist ein Verfahren zur Beurteilung der zeitlichen und räumlichen Wirkungen eines Projekts nach den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung (ARE, 2007), d.h. nach den Postulaten der drei Dimensionen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Das Resultat zeigt die Stärken und Schwächen eines Projektes oder eines politischen Entscheids in Bezug auf Nachhaltigkeit auf. Die NHB identifiziert frühzeitig Zielkonflikte, weshalb die verschiedenen Interessen im Rahmen eines Projekts bes-

ser aufeinander abgestimmt werden können. Je nach Ausgangslage dient die NHB als Projektverbesserung, Variantenvergleich oder wie im Fall von Wiesendangen als Entscheidungshilfe. Die zusammenfassende und gesamtheitliche Darstellung der Wirkungen soll den verantwortlichen Personen helfen, einen sachlich begründeten Entscheid zu treffen.

### 1.3 Informationen zu Wiesendangen

Im Nordosten Winterthurs gelegen befindet sich Wiesendangen trotz Stadtnähe in ländlicher Umgebung. Die attraktive Wohngemeinde zählt 4455 Einwohner (31. Mai 2008) und verfügt über eine Gemeindefläche von 958 Hektaren (Wiesendangen, 2008).

Der Ort ist verkehrstechnisch gut erschlossen und besitzt sowohl einen eigenen Anschluss an die Autobahn A1 wie auch eine Anbindung ans S-Bahn-Liniennetz.

### 1.4 Grundlagen Golfplatz

Der geplante Golfpark (18-Loch-Anlage, 9-Loch-Anlage, Driving Range, Werkhof, ca. 300 Parkplätzen, Verwaltungsgebäude mit Restaurant und Sportgeschäft) nimmt voraussichtlich eine Fläche von ca. 100 Hektaren ein.

Ein Drittel dieser Fläche besteht aus naturnahen Flächen („Ökodrittel“), die speziell als Lebensräume für Tiere und Pflanzen ausgestaltet und entsprechend gepflegt werden. Dieses Gebiet ist öffentlich zugänglich und kann als Naherholungsgebiet genutzt werden.

Die anderen zwei Drittel der Gesamtfläche bilden den eigentlichen Golfplatz und teilen sich wie folgt auf:

Als Rough (das Raue) werden die Teile eines Golfplatzes bezeichnet, die zwischen den Spielbahnen liegen. Die Roughbereiche werden nur zweimal jährlich gemäht und ansonsten in ihrem natürlichen Wuchs belassen. Häufig werden zur optischen Aufwertung auch Gebüschpflanzen und Hochstammbäume angepflanzt. Die Roughs machen mit etwa 70% den grössten Anteil der Fläche aus.

Die Fairways sind die kurz gemähten,

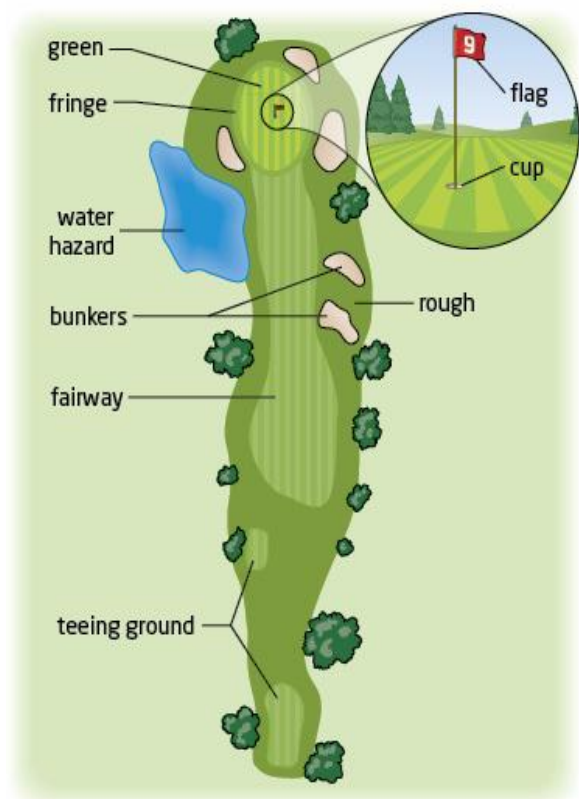


Abb. 2: Bestandteile einer Lochanlage im Golfsport

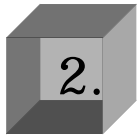
<http://quamut.com/quamut/golf>

langzeitgedüngten Bereiche einer Spielbahn zwischen Abschlag (engl. Tee) und Greens (Einlochstellen). Sie bilden rund einen Viertel des Golfplatzes.

Je etwa 2% der Fläche nehmen Abschlag und die Greens ein. Sie unterliegen einer

besonderen Pflege und werden kontinuierlich in kurzen Zeitabständen gedüngt.

Als zusätzliche Hindernisse finden sich unregelmässig verteilt Wasserlöcher und sandgefüllte Bunker.



## 2. Vorgehen und Methoden

### 2.1 Methodisches Vorgehen

#### 2.1.1 Beschreibung des Instruments

Das Instrument „Projektanalyse NE“ basiert auf dem Nachhaltigkeitsbeurteilungsinstrument der Stadt St. Gallen. Es wurde durch die Gemeinde Wiesendangen und Ev Kirst vom Institut für Umweltentscheidungen an der ETH Zürich leicht modifiziert.

Im Wesentlichen besteht die Beurteilungshilfe aus einem Fragebogen (siehe Vorlage des NHB-Instruments „Projektanalyse NE“ im Anhang). Die Fragen entstammen aus den Bereichen Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft und Prozess. Diese Zusammensetzung soll gewährleisten, dass die drei Zieldimensionen der nachhaltigen Entwicklung möglichst vollständig abgedeckt sind und eine systematische Hinterfragung des Projektes erlauben. Die Prozess-Fragen zielen auf eine Durchleuchtung des Projektverlaufes ab. In der ursprünglichen Version des St. Galler Modells wird dieser Teil nicht bearbeitet. Jeder Bereich beinhaltet sechs Kernwirkungen, welche jeweils unterschiedliche Aspekte der Dimensionen Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft oder Prozess ansprechen. Die Bewertung der Kernwirkungen erfolgt mit Hilfe einer Skala, welche von sehr negativ (-2) bis sehr positiv (+2) reicht. Ein genauer Beschrieb der Handhabungs- und Gewichtungsmodalitäten sind im Anhang nachzulesen.

Nach vollständiger Bearbeitung aller Kernwirkungen wird mittels eines durch das Instrument generierten Balkendiagramms ersichtlich, in welchen Dimensionen das Projekt positive bzw. negative Wirkungen aufweist. Zusätzlich erstellt das Instrument eine Tabelle, in welcher die Wirkungen der vier Kernbereiche miteinander aggregiert werden. Damit erlaubt das Instrument eine übersichtliche und differenzierte Projektbetrachtung.

#### 2.1.2 Auswahlverfahren für die Experten

Die Auswahl der Personen, welche den Instrumentenfragebogen für die Nachhaltigkeitsbeurteilung ausfüllen sollten, wurde aufgrund folgender Kriterien getroffen:

- Ø Mindestens ein Experte pro Nachhaltigkeitsdimension (Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft). Damit soll ein Gleichgewicht in der Auswertung sicher gestellt werden.
- Ø Bevorzugt werden Experten, die am Projekt direkt oder indirekt beteiligt sind oder gute Kenntnisse im Bereich Golf/Golfplatz besitzen. Dadurch können präzisere und qualitativ bessere Daten erhoben werden.

Auf der Suche nach geeigneten Expertinnen und Experten konnten wir auf die Hilfe von Ev Kirst zählen.

Als Fachmann aller Bereiche wurde Hans-Peter Höhener von Ev Kirst vorgeschlagen. Herr Höhener ist der Gemeindegeschreiber von Wiesendangen. Dadurch ist er am Projekt direkt beteiligt und hat Einblick in viele Gebiete, welche durch das Golfprojekt tangiert werden. Als Gemeindegeschreiber kann er auch die möglichen wirtschaftlichen Folgen, welche mit der Realisation des Golfplatzes entstehen würden, für die Gemeinde Wiesendangen abschätzen.

Als weiteren Experten im Bereich Wirtschaft und Gesellschaft konnten wir den Gemeindepräsidenten von Waldkirch SG, Herr Franz Müller, gewinnen. Auf dem Gebiet von Waldkirch wurde bereits vor neun Jahren ein Golfplatz erstellt, wie er nun in ähnlicher Form in Wiesendangen geplant ist. Da in Waldkirch das ganze Projekt bereits abgeschlossen ist, erhofften wir uns erste Resultate und Rückmeldungen. Das Auswahlverfahren für Waldkirch als Referenz, ist im Kapitel 2.1.3 genauer erläutert.

Um auch die Betrachtungsweise der Initianten in die Nachhaltigkeitsbeurteilung mit einzubeziehen, hofften wir jemanden von der Migros Ostschweiz für unsere Untersuchungen motivieren zu können. Herr Höhener empfahl dafür Peter Kleger. Er ist Leiter der Klubschule/Freizeitanlagen/Kulturelles der Migros Ostschweiz. Dort inbegriffen ist auch das Projekt der Migros „Golf für alle“, welches sich für öffentliche Golfplätze wie Waldkirch und Wiesendangen stark macht.

Ergänzend zu Peter Kleger wurde Ernst Aemisegger angefragt. Ernst Aemisegger ist Leiter des Golfparkprojekts in Wiesendangen. Nebenbei ist er leidenschaftlicher Hobbygolfer und kann so Informationen und Ansichten aus der Golfszene in

unsere Nachhaltigkeitsbeurteilung mit einbringen.

Andreas Spenger, als dritter Experte der Migros, leitet ein Projektmanagement- und Consultingbüro. Er begleitet das Projekt aus golftechnischer Sicht.

Als Experte für den Umweltbereich wählten wir Dr. Christian Meienberger, Geschäftsführer der Pro Natura Sektion Appenzell/St. Gallen. Er begleitete vor neun Jahren das Golfprojekt Waldkirch aus ökologischer Sicht. Das Ausfüllen des Fragebogens erfolgte unter mithilfe von Daniela Schluop, Mitarbeiterin bei Pro Natura.

Für einige spezifische Sachfragen, wendeten wir uns zusätzlich an drei externe Experten:

- Ø Michael Schinnenburg amtiert als Head Greenkeeper in Waldkirch und beantwortete Fragen zu Wasser- und Düngerhaushalt auf dem Golfplatz.
- Ø Der Ackerbaustellenleiter im Raum Oberwinterthur, Tobias Meier, gab Auskunft über die Ackerbau-Milchwirtschaftsverteilung in Wiesendangen.
- Ø Lucille Herrmann, Projektleiterin Bewegung, Entspannung und Tanz/Golf bei der Migros Schweiz, belieferte uns mit Besucherzahlen der Migros Golfplätze.

### 2.1.3 Auswahlverfahren für den Referenz-Golfpark in Waldkirch SG

Der Golfplatz in Wiesendangen befindet sich wie beschrieben in der Planungsphase. Es existieren dadurch noch keine konkreten Zahlen und Fakten. Um diesem wichtigen Informationsmangel entgegenzuwir-

ken, entschlossen wir uns, einen bereits bestehenden Golfplatz des Migroskonzepts als Datenlieferant zu verwenden.

Insgesamt gibt es sieben Golfanlagen (Holzhäusern, Moossee, Oberkirch, Otelfingen, Signal de Bougy, Waldkirch und Milandia), welche von der Migros unter dem Projekt „Golf für alle“ betrieben werden. Aber nicht jede war als Vergleichsobjekt für den geplanten Golfpark in Wiesendangen geeignet. Verschiedene durch uns festgelegte Parameter sollten möglichst ähnlich denen von Wiesendangen sein. Als Grundlage musste zuerst abgeklärt werden, ob überhaupt für jeden der in Frage kommenden Golfplätze die von uns benötigten Daten verfügbar sind. Ebenfalls sollte die Gemeinde unser Vorhaben unterstützen und bereit sein, Auskunft über die entsprechenden Fachbereiche zu erteilen. Auf Ebene des Golfplatzes war die technische Vergleichbarkeit von grosser Wichtigkeit. So sollte der Referenz-Golfplatz ähnliche räumliche Ausmasse aufweisen. Die Nähe zu einer grösseren Ortschaft in der Umgebung, die Gemeindestruktur, der Anschluss an das Strassen- und öffentliche Verkehrsnetz zählten zu den weiteren Kriterien.

Von den sieben Anlagen kamen nach Abschluss des Auswahlverfahrens Moossee und Waldkirch in die engere Auswahl. Sie stimmten mit den oben definierten Kriterien am besten überein. Der Golfpark in Waldkirch erschien uns schlussendlich als die bessere Referenz, da er in wichtigen Punkten (Nähe zu einem Ballungszentrum, vorherige landwirtschaftliche Nutzung auf der Fläche, Bauähnlichkeit) eine etwas bessere Vergleichbarkeit mit dem Projekt in Wiesendangen aufweist.

Wie in Wiesendangen geplant besteht der Golfpark in Waldkirch aus einer 27-Loch-Anlage plus Driving Range und nimmt eine

Fläche von ca. 110 Hektaren ein. Die Entfernung zur Agglomeration St. Gallen-Gossau ist in etwa vergleichbar mit der Distanz zwischen Wiesendangen und Winterthur. Als weiterer Schnittpunkt wurde die Fläche vormals ebenfalls intensiv landwirtschaftlich (v. a. durch Milchwirtschaft) genutzt.

## 2.2 Praktische Umsetzung

### 2.2.1 Expertengespräche

Nachdem die Experten kontaktiert wurden und sie sich zur Mitarbeit bereit erklärten, konnte ein auf jede Person abgestimmtes Ablaufverfahren ausgearbeitet werden. Grundlegende Idee war, den Experten die Exceldatei zusammen mit einer „Bedienungsanleitung“ per E-Mail zuzusenden (siehe „Handhabung des NHB-Instruments Projektanalyse NE“ im Anhang). In der Folge sollten die Experten den Fragebogen selbständig ausfüllen. Bei einem vorher vereinbarten Termin wurden die Resultate zusammen kritisch diskutiert. Bei dieser Gelegenheit wurde ebenfalls das Instrument evaluiert, um brauchbare Feedbacks für dessen Verbesserung zu erhalten.

Mit den Experten der Migros und von Pro Natura einigte man sich aus Zeitgründen, den gesamten Ablauf per E-Mail durchzuführen. Nachdem Sie den ausgefüllten Fragebogen retourniert hatten, nahmen wir telefonisch Kontakt auf und führten ein Abschlussgespräch, bei dem offene Punkte präzisiert wurden.

Auf Wunsch der Gemeinde Wiesendangen erfolgte die Ausfüllung des Fragebogens gemeinsam. Beim persönlichen Gespräch mit Hans-Peter Höhener und Peter Huss, Gemeinderat und Vorsteher des Hochbaudepar-



tements, führten wir simultan Protokoll. Vorab wurde überlegt, in welcher Form das Gespräch geführt werden sollte. Nach Konsultation von Sachliteratur entschied man sich für ein Gespräch in Form eines problemzentrierten Interviews (Diekmann 2007, Seiten 449-450). Dabei gibt es keine strikte Trennung zwischen Erzähl- und Nachfragephase, sondern das Thema wird im Dialog ergründet. Mit dem vorher versandten Begleitschreiben wurde die methodische Wissensgrundlage für die Beurteilung geschaffen.

Das Instrument wurde so interaktiv bearbeitet und reflektiert. Unklarheiten und Schwächen des Instruments traten auf diese Weise schnell zum Vorschein, was für die Evaluation von grossem Wert war.

Da das Gespräch mit dem Gemeindepräsidenten von Waldkirch, Herr Müller, relativ kurzfristig zustande kam, wurde auf das Versenden des Instruments verzichtet. Stattdessen wurden, ähnlich der Vorgehensweise in Wiesendangen, die Fragen und Punkte, auf welche die einzelnen Fragen des Instruments abzielen, im direkten Gespräch beantwortet. Da die Gemeinde Waldkirch noch nicht mit Nachhaltigkeitsinstrumenten vertraut war, passten wir das problemzentrierte Interview so an, dass die Erzählphase relativ zur Nachfragephase ausgebaut wurde und der Experte, geführt von einem Gesprächsleitfaden (siehe „Expertengespräch mit der Gemeinde Waldkirch (Hr. Franz Müller)“ im Anhang), frei erzählen kann (Diekmann, 2007, Seiten 449-450). Durch diese Methode dauerte das Gespräch zwar etwas länger, war dafür in der Ausrichtung flexibler und lieferte eine grössere Informationsbreite.

### 2.2.2 Synthese der Informationen

Die einzelnen Experten bearbeiteten das Instrument aus der Sichtweise ihrer Fachdisziplin. Die verschiedenen Denkansätze äusserten sich in einer breitgefächerten Verteilung der Bewertungen. Wichen diese voneinander ab, wurde die Bewertung übernommen, welche die Mehrheit der Fachleute gewählt hat und von den vorhandenen Daten in der Literatur am besten gestützt wurde. Ein besonderes Gewicht erhielt die Wertung und Meinung des Experten aus dem jeweiligen Fachbereich. Die praktisch umgesetzte Synthese ist im Kapitel Diskussion näher beschrieben.

## 2.3. Vorgehensweise bei der Evaluation des Instruments

Nebst der eigentlichen Nachhaltigkeitsbeurteilung des geplanten Golfplatzes in Wiesendangen sollte die Eignung des Instruments, solche Beurteilungen durchzuführen, untersucht werden.

Die Evaluation erfolgte rein qualitativ durch Rückmeldungen der Experten und das Einbringen von eigenen Erfahrungen. Indem wir den Fragebogen zusammen mit den Experten ausfüllten (Höhener, Huss, Müller) oder im telefonischen Schlussgespräch (Aemisegger, Kleger, Spenger, Meienberger), konnten die Stärken und Schwächen des Instruments ermittelt werden. Daneben flossen eigene Erfahrungen mit dem Umgang der „Projektanalyse NE“ in die Auswertung des Instruments mit ein.

# 3. Resultate

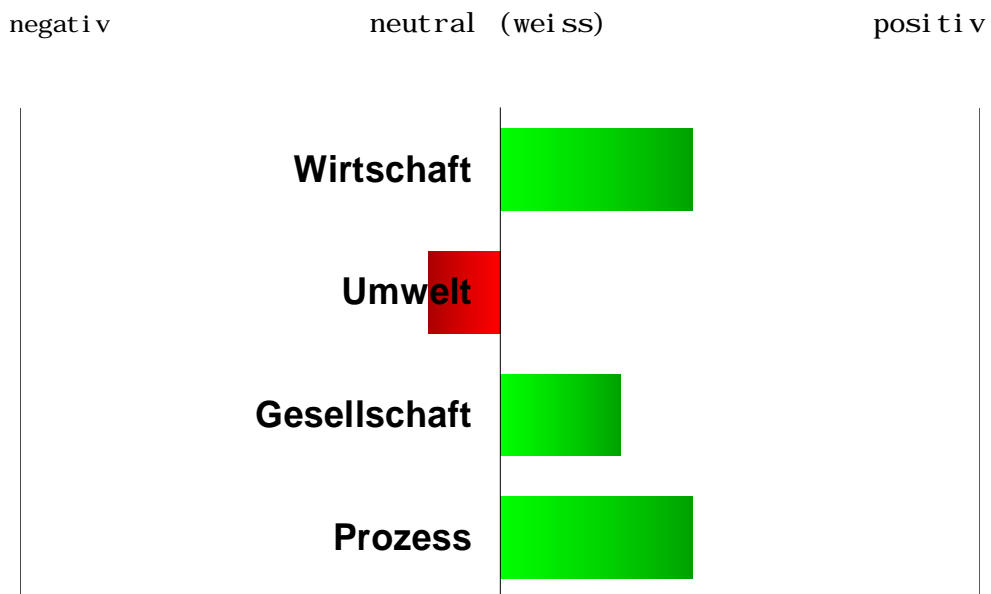


Abb. 3: Aggregierte Wirkung der vier beurteilten Ziel dimensionen  
Auszug aus „Projektanalyse NE“ Synthese der Resultate.

## 3.1 Wirtschaft

### 3.1.1 Zusammenfassung der Resultate

#### Investition

Der Golfplatz mitsamt Restaurant stellt eine langfristige Investition dar, da die Nutzungsdauer auf mindestens 40 Jahre angesetzt ist. Im Idealfall können dem Projekt auch andere Investitionen (bsp. Golfshops, Kioske) folgen.

#### Öffentliche Finanzen

Bei der Gemeinde darf kein grosses Steuermehreinkommen erwartet werden, da die Betriebsgewinne lange über Abschreibungen abgegolten werden. Allenfalls können die potentiellen Umsatzsteigerungen des örtlichen Gewerbes die öffentliche Hand geringfügig entlasten. Im Vergleich zur Landwirtschaft ist aber insgesamt mit einem etwas grösseren Steueraufkommen zu rechnen.

#### Standortattraktivität

Das Golfprojekt wirkt sich nach Meinung aller Experten stark positiv auf die Standortattraktivität der Gemeinde aus. In Waldkirch ergaben sich 30–40 neue Arbeitsstellen (Management, Verwaltung des Golfparks, Pflege und Unterhalt der Anlagen, Restaurantbetrieb), die mehrheitlich mit Personal aus der Region gedeckt wurden. Bauern, die ihr Land der Migros verpachtet haben, können mittels entsprechender Umschulung eine Anstellung als Greenkeeper anstreben. Die Angebotsergänzung zu den bisherigen Freizeitmöglichkeiten strahlt überregional aus und schlägt sich in wohlwollenden Erwähnungen in Print- und Digitalmedien nieder. Wird dieses Potential seitens der Gemeinde werbetechnisch auch gezielt genutzt, ist ein positiver Effekt auf die Wohnattraktivität zu erwarten (zwei Neuzuzüger in Waldkirch nur wegen des Golfplatzes).

#### Regionale Wertschöpfung

Bei der Erstellung der Anlage kann das örtliche Gewerbe profitieren, falls es in Preis und Qualität konkurrenzfähig ist. Eine langfristige Auftragsvergabe durch die Migros stellte sich im Beispiel Waldkirch aber nicht ein. Allerdings gilt es zu beachten, dass das ansässige Gewerbe nur dann profitieren kann, wenn die Wege der Golfer auch tatsächlich durch den Ort Wiesendangen geleitet werden. Der Fall Waldkirch zeigt, dass eine periphere Verkehrsführung den örtlichen Geschäftsbetrieben wenig bis keine Umsatzsteigerung bringt. Die Anfahrtswege in Wiesendangen sind aber so ausgelegt, dass erwartungsgemäss 80-90% des Verkehrs durch den Ort selbst führen (Hans-Peter Höhener, persönliche Mitteilung, 05.06.2008).

#### Arbeitsplatzqualität

Inwieweit die Arbeitsplatzqualität durch einen Stellenwechsel tangiert wird, lässt sich nur schwerlich messen und wird deshalb neutral gewertet.

#### Kostenverteilung

Ein gerechteres Finanzsystem stellt sich durch den Golfplatz empirisch und erwartungsgemäss nicht ein.

### 3.1.2 Gesamtbeurteilung Wirtschaft

Die geplante Golfanlage ist ökonomisch für die Gemeinde sicherlich positiv zu bewerten. Insbesondere die Aufwertung der Standortattraktivität eröffnet der Gemeinde und dem regionalen Gewerbe Chancen, die es mit entsprechenden Rahmenbedingungen zu nutzen gilt. Finanziell darf die Gemeinde allerdings nicht mit einem grossen Mehraufkommen rechnen.

## 3.2 Umwelt

### 3.2.1 Zusammenfassung der Resultate

#### Klimarelevanz und Energieverbrauch

Der Ausstoss klimarelevanter Gase durch das Mehraufkommen an Verkehr muss mit den vormaligen Emissionen der Landwirtschaft verglichen werden. Da der Grossteil des Anfahrtswege durch den Ort führen, ist während der Hauptsaison (April-November) pro Tag durchschnittlich etwa mit 600-650 zusätzlichen Ortsdurchfahrten zu rechnen (vgl. Resultate Gesellschaft). Dadurch nehmen die klimarelevanten Verbrennungsprozesse unter Treibstoffeinsatz durch den Individualverkehr in der Bilanz merklich zu.

#### Ressourcen

Für die Instandhaltung der Anlagen wird in Waldkirch durchschnittlich eine Wassermenge von 13'000-14'000m<sup>3</sup> pro Jahr benötigt (Michael Schinnenburg, persönliche Mitteilung, 26.06.2008). Diese Zahl ist in Abhängigkeit des Jahresklima naturgemäss grossen Schwankungen unterworfen. Die Migros hat zum Ziel, durch Anlegung von Speicherseen – in Waldkirch mit einer Kapazität von 23'000m<sup>3</sup> - und dem dazugehörigen Drainagesystem die benötigte Menge lediglich aus Oberflächenwasser (Niederschläge, allenfalls Fliessgewässer) zu decken, was bei einem durchschnittlichen Jahresniederschlag von 1050mm (Vermessungsamt Winterthur, 2005) auch realistisch scheint. Trotzdem ist bei langen Trockenperioden nicht auszuschliessen, dass temporär Grundwasser oder Leitungswasser verwendet werden muss. In Kombination mit dem Restaurant wird die verbrauchte Wassermenge jedenfalls sicher wesentlich grösser als bei der vorherigen landwirtschaftlichen Nutzung sein. Allerdings ist es denkbar, dass infolge der optimalen Ausnutzung des Oberflächenwas-

sers die Wasserbilanz beinahe ausgeglichen gestaltet werden kann. Unvermeidbar steigt infolge des grösseren Besucheraufkommens jedoch die Abfallmenge im Gebiet, was ein durchdachtes Entsorgungskonzept erforderlich macht.

#### Schadstoffe

Die Greens werden stark und in kurzen Zeitabständen gedüngt. Die Fairways erfahren alle 4-5 Monate eine Behandlung mit einem ummantelten Langzeitdünger, der die Nährstoffe (Stickstoff, Phosphor, Kalium, Magnesium) langsam und kontinuierlich an seine Umgebung abgibt. Durch regelmässige Entnahme von Bodenproben wird die notwendige und verhältnismässige Düngemenge sichergestellt. Der Golfplatz Waldkirch düngt nach den Richtwerten des deutschen Golfverbands (Michael Schinnenburg, persönliche Mitteilung, 03.07.2008). Da bei einem Public Golfplatz die Besucherfrequenz und damit die Belastung ungleich höher ist als bei einem nur für Golfclubmitglieder reservierten Platz, erscheint es angebracht, mit den oberen Werten dieser Weisungen zu kalkulieren. Rechnet man diese Düngerempfehlungen für Greens, Tees und Fairways zusammen, so ergeben sich auf der gesamten Golfplatzfläche (100 Hektaren) für die Hauptnährstoffe folgende Durchschnittswerte:

Stickstoff:	ca. 25 kg/(ha*a)
Phosphor:	ca. 12 kg/(ha*a)
Kalium:	ca. 26 kg/(ha*a)

Als Vergleich: Die durch den Dünger eingetragenen Nährstoffwerte in Deutschland (2002) über die gesamte Landwirtschaftsfläche gemittelt (Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft, 2005):

Stickstoff:	ca. 113 kg/(ha*a)
ohne Milchwirtsch.:	ca. 80 kg/(ha*a)
Phosphor:	ca. 18 kg/(ha*a)
Kalium:	ca. 30 kg/(ha*a)

Es wird deutlich, dass insbesondere die Stickstoff-Belastung beim Golfpark relativ zur Landwirtschaft stark abnimmt. Eingedenk des ausgeglichenen Milchwirtschaft-Ackerbau-Verhältnisses in der Gemeinde Wiesendangen (Tobias Meier, persönliche Mitteilung, 08.07.2008) ergibt dies eine Stickstoffreduktion um einen Faktor vier (3.9).

Pestizide werden besonders auf den Greens eingesetzt, um Krankheiten (v. a. Schneeschimmel) zu bekämpfen. In seltenen Fällen kommen sie für die Unterbindung von unerwünschten Pflanzen (alle weissen und somit mit Golfbällen verwechselbaren Arten z. B. Gänseblümchen) in den Fairways zur Anwendung. Allerdings untersagt das Gesetz den vorbeugenden Einsatz und erlaubt nur die akute Behandlung. Eine Studie des Central Science Laboratory (1997), eines Forschungsinstitutes des britischen Staates, ergab für 1994 und 1995 eine durchschnittliche Applikation von 0,4 kg Pestizide auf Golfplätzen. Zum Vergleich: nicht intensiv genutztes Grasland kommt auf 0,1 kg und Anbauflächen für Getreide auf 3,8 kg (alle Mengen pro Hektar). Betrachtet man die Greens isoliert, die jedoch lediglich 2% der Gesamtfläche ausmachen, so ergibt sich allerdings eine Applikation von 15 kg. Hier zum Vergleich: Kartoffeln benötigen 11,7 kg und Obstplantagen 12,5 kg.

### Flächenverbrauch

Durch den Bau des Restaurants und der ca. 200 Parkplätze wird eine Fläche von ca. 3 Hektaren versiegelt und steht somit der Bodennutzung und anderen Funktionen nicht mehr zur Verfügung. Der eigentliche Golfplatz inklusive Driving Range kann grundsätzlich jederzeit wieder in landwirtschaftlich nutzbares Land rückgeführt werden.

### Naturnähe und Artenvielfalt

Das Projekt sieht vor, die Naturlandschaft rund um die Anlage ökologisch möglichst attraktiv zu gestalten. Nach einem wissenschaftlich abgestützten Konzept sollen Hochstammbäume und Sträucher gepflanzt, Bachläufe geöffnet und Weiher angelegt werden. Die ausreichende Vernetzung dieser Mikrobiotope stellt eine Artenvielfalt sicher, die sich im Vergleich zur ehemals landwirtschaftlichen Nutzung ungleich höher sein dürfte. Die Erfolgskontrolle beim Migros-Golfpark Moossee, vier Jahre nach der baulichen Fertigstellung, hat gezeigt, dass im ehemals intensiv genutzten Kulturland bereits nach kurzer Zeit wertvolle ökologische Lebensräume für Pflanzen und Tiere geschaffen worden sind. Namentlich viele Fisch-, Amphibien und Libellenarten scheinen im Golfpark ideale Bedingungen vorzufinden (Luder, 2006).

### 3.2.2 Gesamtbeurteilung Umwelt

Insgesamt resultiert eine negative Wertung aus den Umweltwirkungen des Projektes. Die Schaffung von naturnahen, artenreichen Landschaften und die Verminderung der chemischen Einträge in den Boden reichen nicht aus, um die zusätzlichen Schadstoffemissionen durch den Verkehr und den hohen Energie- und voraussichtlich auch grossen Wasserverbrauch zu kompensieren.

## 3.3 Gesellschaft

### 3.3.1 Zusammenfassung der Resultate

#### Wohn- und Lebensqualität

An einem Spitzentag im Sommer, mit langer Tageslichtdauer und günstigen Witterungsbedingungen, hat eine 27 Loch Golfanlage bei 100%iger Auslastung theoretisch eine Kapazität von maximal 550 Golfrunden (Golfspielenden) pro Tag (Golfpark Herrenberg AG, 2008). Erfahrungswerte für 27 Loch Golfanlagen in der Schweiz ergeben für eine Public Golf Anlage jährlich rund 80'000 Golfrunden pro Jahr (Lucile Herrmann, persönliche Mitteilung, 07.07.2008). Bei einer Saisondauer von rund acht Monaten ergeben sich damit durch den Golfpark verursachte Publikumsfrequenzen von durchschnittlich 300 bis 350 Golfspielenden pro Tag. Dazu kommen noch die Benutzer der Driving Range, deren Zahl schwer kontrollierbar ist, da Clubmitglieder uneingeschränkt Zutritt zur Anlage haben. An besonderen Spitzentagen am Wochenende mit Turnierbetrieb im Sommer können es in seltenen Fällen auch zwischen 400 und 450 Golfspielende sein (Lucile Herrmann, persönliche Mitteilung, 07.07.2008).

Durch das doch erheblich erhöhte Verkehrsaufkommen steigen Lärm- und Schadstoffemissionen, insbesondere da praktisch alle Zufahrtsstrassen direkt durch den Ort führen. In Waldkirch wurde deutlich, dass die Nutzer des Golfplatzes praktisch ausschliesslich mit privaten Fahrzeugen anreisen und auf öffentliche Verkehrsmittel, auch bei verhältnismässig guter Anbindung, weitestgehend verzichten. Allerdings korreliert der Verkehr stark mit den Öffnungszeiten und lässt sich somit kanalisieren, stellt also keine permanente Belastung dar. Anzumerken gilt es, dass sich der Verkehr in erster

Linie in den Sommermonaten und in diesen vor allem an den Wochenenden merklich verstärken wird. Der Golfsport an sich verursacht vergleichsweise wenig Lärm und Abfall und die Nutzergruppe geniesst einen sehr „kultivierten“ Ruf.

2007 zählte die Schweiz rund 53'000 Golfspielende in 93 Clubs. Dazu kommen 15'000 clubfreie Golfer. Der Sport ist stark im Wachstum begriffen, so hat beispielsweise die Zahl der Clubspieler in den letzten zehn Jahren um 85% zugenommen, darunter auch viele Jugendliche (Zahlen Schweizerischer Golfverband 2007). Golf gehört damit zu den 25 beliebtesten Bewegungsformen der Schweizer Bevölkerung und trägt somit nicht unerheblich zur Volksgesundheit bei (BASPO, 2007). Die Nähe zu einer Anlage kann wie im Referenzfall Waldkirch zu einer beachtlichen Zahl an neuen Golfbegeisterten aus der unmittelbaren Region bzw. der Gemeinde führen.

Nicht zu vergessen sind auch die Landschafts- und Infrastrukturaufwertungen (Ausbau der Wege, Pflanzungen von Hochstammbäumen, Öffnungen von Bachläufen etc.), die für wichtige Nutzergruppen wie beispielsweise Hundehalter, Spaziergänger und Jogger einen besonderen Wert darstellen. In Waldkirch wurde denn auch eine vermehrte Nutzung des Naherholungsgebietes beobachtet.

#### Sicherheit

Durch die zusätzlichen Ortsdurchfahrten ist allenfalls mit einer negativen Wirkung auf die Strassensicherheit zu rechnen. Vandalenakte werden sehr selten beobachtet (Ausnahme Gams, Mai 2008).

#### Soziale Beteiligung

Das Projekt hat im Sinne der Beurteilungskriterien keinen bis sehr geringen Einfluss auf die soziale Struktur im Ort (vgl. Kernwirkung Zusammenarbeit).

Bildung

Durch das Projekt werden einige neue Lehrstellen geschaffen. Insgesamt steigen die Ausbildungschancen im Vergleich zur Landwirtschaft in der Tendenz sicherlich an.

Gerechtigkeit

Gerechtigkeitsfördernde Massnahmen im Ort werden durch den Golfpark weder gefördert noch verhindert.

Zusammenarbeit

Das Beispiel Waldkirch zeigt, dass der Golfplatz gleichwohl als Freizeitbeschäftigung wie auch als privater und geschäftlicher Treffpunkt dient.

## 3.3.2 Gesamtbeurteilung Gesellschaft

Für eine Beurteilung der Wohn- und Lebensqualität gilt es, die verstärkte Lärm- und Schadstoffbelastung infolge des gesteigerten Verkehrsaufkommens gegen die Vorteile der Landschaftsaufwertung und Nutzung der Anlage durch die Wohnbevölkerung abzuwägen. Betrachtet man zusätzlich noch soziale Aspekte, wie die Eignung als gesellschaftlicher Treffpunkt, dürfte in der Gesamtbilanz ein Plus verbleiben.

## 3.4 Prozess

## 3.4.1 Zusammenfassung der Resultate

Leitbild

Die Gemeinde hat in ihren Leitsätzen die Förderung von Wohn- und Lebensqualität, der Standortattraktivität sowie den Ausbau von Freizeitmöglichkeiten festgesetzt. Allerdings wird nicht allen Verkehrs- und umweltpolitischen Ziele (ausgewogenes Verhältnis zwischen öffentlichem und privatem Verkehr, Erhaltung des

Landschaftsbildes) Rechnung getragen (Gemeinde Wiesendangen, 2006). Insgesamt trägt das Projekt aber doch zur zielorientierten Umsetzung des Leitbilds bei.

Verfahren

Falls die definitive Zusage der Migros Ostschweiz eintrifft, ist das weitere Vorgehen der Gemeinde bekannt und die gesetzlich vorgeschriebenen Verfahrensschritte in die Planung integriert.

Interessensbewahrung

Medien- und öffentliche Informationsveranstaltungen können in Anbetracht des frühen Projektstands noch nicht durchgeführt werden.

Zuständigkeit

Gemeinde und Migros stimmen sich untereinander gut ab und die Zuständigkeiten sind klar verteilt.

Evaluation

Auf eine Evaluation des Prozesses wurde bisher verzichtet. Die vollzogenen Verfahrensschritte werden aber in schriftlichen Protokollen festgehalten.

Multidisziplinarität

Bei der Planung arbeiteten Fachkräfte von verschiedenen Dienststellen zusammen und auch für die konkrete Umsetzung des Projekts sind multidisziplinäre Expertenteams vorgesehen.

## 3.4.2 Gesamtbeurteilung Prozess

Die Gemeinde ist für eine allfällige Realisation gut vorbereitet und hat alle Verfahrensschritte sorgfältig durchgeplant. Die Zuständigkeiten sind geklärt und die Zusammenarbeit mit der Migros funktioniert nach Aussagen beider Seiten reibungslos. Somit ist der Bereich Prozess positiv zu bewerten.

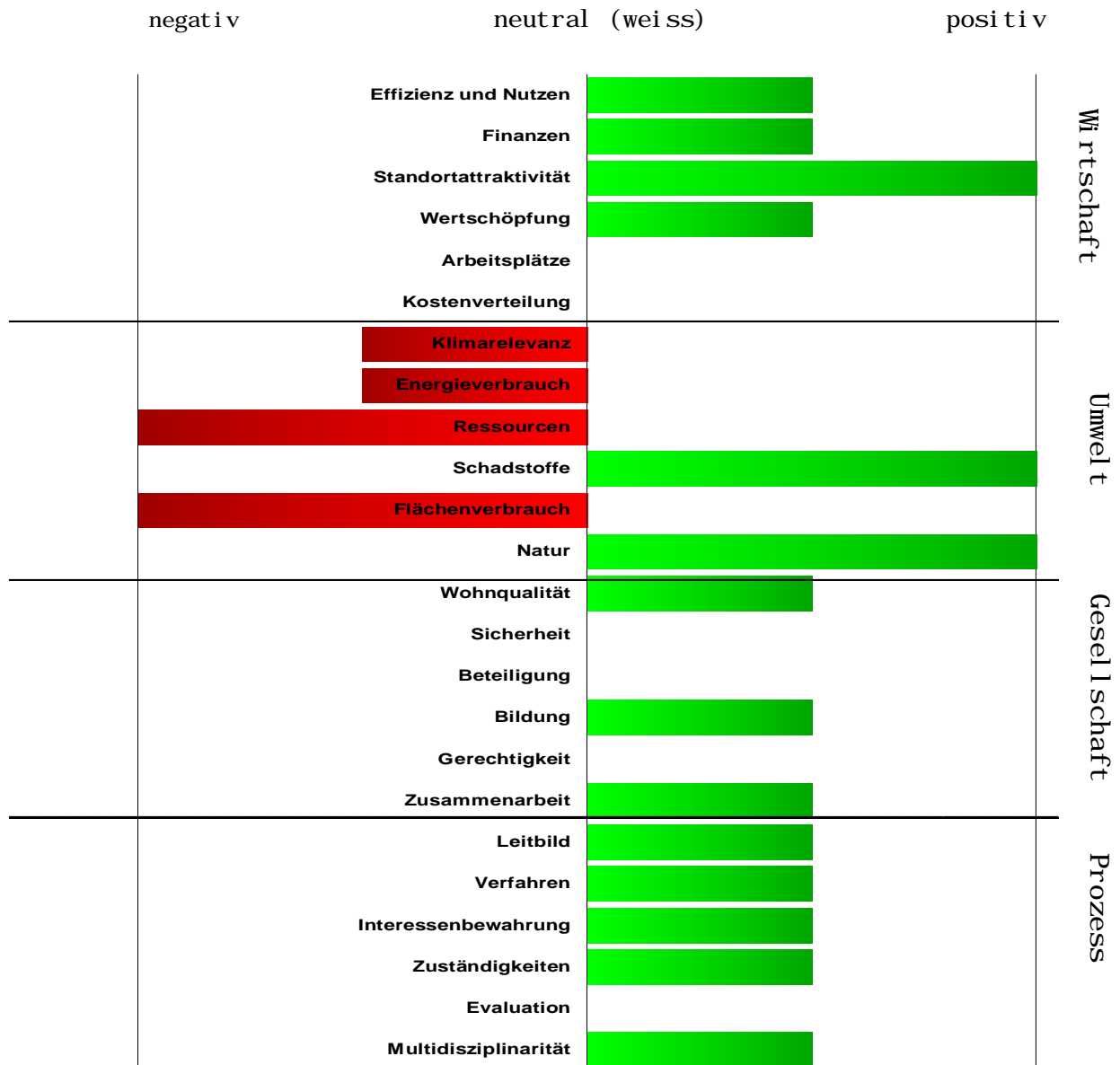


Abb. 4: Aggregierte Kernwirkungen aller Expertenbewertungen. Bsp.: „Klimarelevanz“ wird als negativ bewertet, „Leitbild“ als positiv.

Auszug aus „Projektanalyse“ Synthese der Resultate.



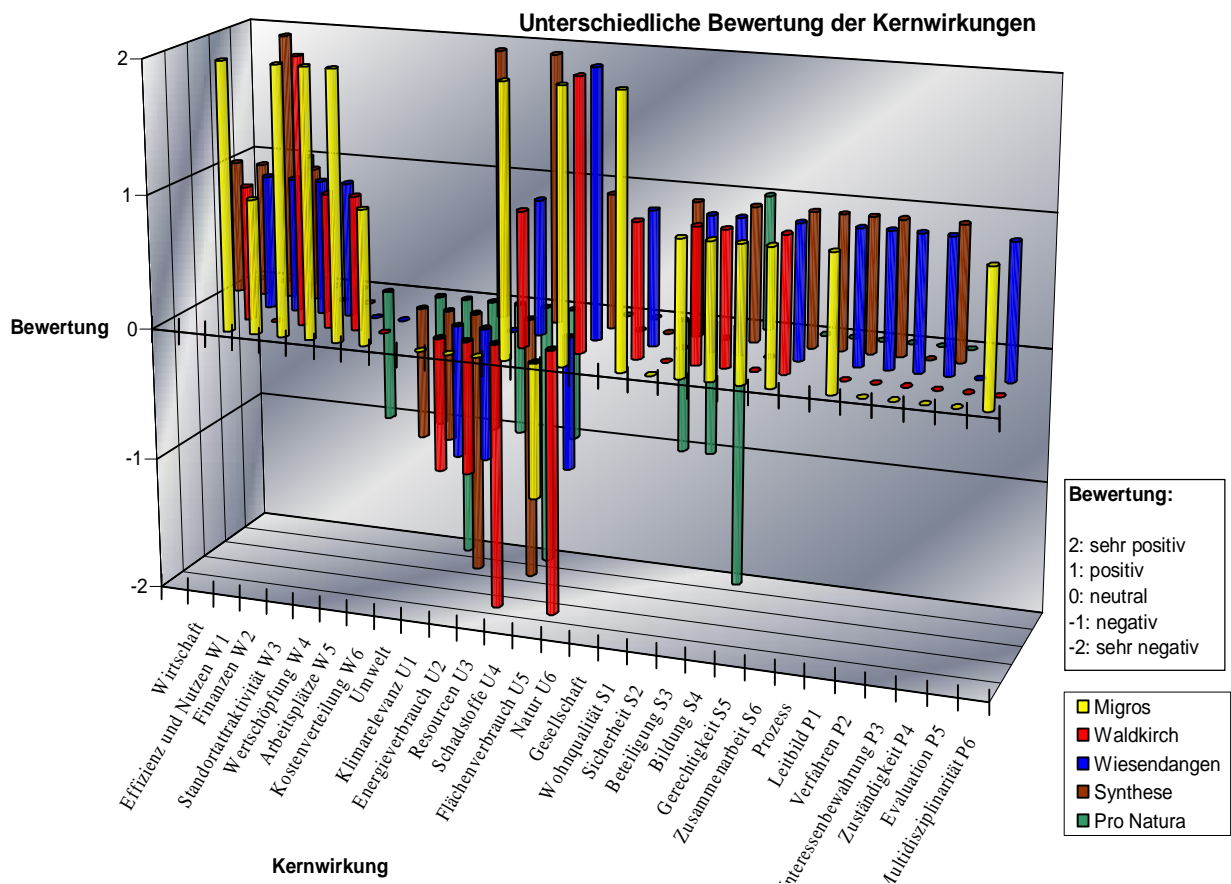


Abb. 5: Unterschiedliche Expertenbewertungen im Vergleich

In der Abbildung 5 ist zu erkennen, wie unterschiedlich die Experten die einzelnen Kernwirkungen bewerteten.

	Wiesendangen	Waldkirch	Migros	Pro Natura	Total
Positive Wertungen	11	12	20	2	45
Negative Wertungen	3	6	1	13	23
Neutrale Wertungen	5	4	4	6	19

Abb. 6: Aufsummierte Bewertung der Wirkungen in den 18 Beurteilungskriterien nach Experten aufgeteilt (stark positive Bewertungen gelten als zweifach positiv, stark negative Wertungen als zweifach negativ).

### 3.5 Evaluation des Instruments

Im Zuge der Durchführung der Nachhaltigkeitsbeurteilung hat die Semesterarbeit auch zum Ziel, Eignung und Optimierungsmöglichkeiten des gewählten Instruments „Projektanalyse NE“ aufzuzeigen. Die Arbeit mit dem Instrument wurde im Allgemeinen als sehr angenehm empfunden. Besonders positiv hervorzuheben gilt es:

- Ø Übersichtlichkeit: Klare Gliederung in die Nachhaltigkeitsbereiche Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft, plus die Beurteilung der Prozessstruktur.
- Ø Einfachheit der Handhabung: Zusammen mit dem verteilten Begleitschreiben ergaben sich keine Probleme mit dem Ausfüllen des Excel-Sheets, auch wenn das Instrument bisher unbekannt war.
- Ø Klare Standardisierung: Alle Bereiche durch gleich viele Fragen ergründet, Wirkungskategorien sind vorgegeben, automatische Aggregation erfolgt zum Schluss.
- Ø Vollständigkeit: Die wichtigen Kernpunkte pro Bereich werden durch die Fragen so abgedeckt, dass ein gesamtheitliches Bild des Projektes entsteht.
- Ø Lösungsorientiert: Es besteht die Möglichkeit, Optimierungsvorschläge anzubringen.

Trotz allem zeigte die praktische Anwendung einige Mängel auf, die sich auch in der Kritik der Experten widerspiegeln:

- Ø Fremdkörper Prozess: Der Bereich Prozess wirkt neben den anderen Nachhaltigkeitsdimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft fremd. Er bezieht sich auch nicht auf die Wirkungen des Projekts, sondern vielmehr auf die Begleitumstände. Zudem sind die Informationen der Insider über die Prozessstruktur des Projektes für Aussenstehende schlichtweg nicht überprüfbar.
- Ø Überflüssige Fragen: Je nach Projekt sind einige Fragen des Instruments nicht beantwortbar. Wie wirkt sich beispielsweise die Errichtung eines Golfplatzes auf die Sicherheit einer Gemeinde aus? Dies kann zu Verwirrungen bei den befragten Experten führen.
- Ø Abstimmung innerhalb einer Kategorie: Gewisse wichtige Einflussgrößen werden auf mehrere Fragen innerhalb einer Kategorie aufgeteilt, was sowohl das Ausfüllen wie auch die Auswertung unnötig verkomplizieren. So wird der Ausstoss klimarelevanter Gase und der Treibstoffverbrauch des Verkehrs in verschiedenen Fragen behandelt, obwohl sie zweifelsohne eng miteinander korreliert sind. Ebenfalls taucht als weiteres Beispiel das Kriterium Steuern gleich in zwei Fragen der Dimension Wirtschaft auf.

## 4. Diskussion

### 4.1 Allgemeine Bemerkungen

Wie in Abbildung 6 (Kapitel Resultate) ersichtlich spiegeln sich die Präferenzen der Experten deutlich in der Kriterienbewertung nieder. So beurteilt die Migros das Projekt insgesamt sehr viel positiver (20 positive, eine negative Wertung) als Pro Natura (zwei positive, 13 negative Wertungen). Die Gemeinden liegen mit ihren Bewertungen dazwischen. Daran lässt sich erkennen, dass die Wahl der Experten einen entscheidenden Einfluss auf das Resultat nehmen kann. Um gleichwohl eine möglichst objektive Sicht zu erlangen, wählten wir den im Methodenteil beschriebenen Mittelweg zwischen Aussagenabgleich und Literaturrecherche.

### 4.2 Wirtschaft

Über die gesamtheitlich positive Wirkung des Golfparks auf die Wirtschaft besteht Einigkeit unter den Experten. Allerdings gibt es Unterschiede in der Ausprägung dieser Wirkungsbewertung. Die Experten der Migros erwarten grundsätzlich einen stärker positiven Effekt als die Fachleute aus den Gemeinden von Waldkirch und Wiesendangen (siehe Punkte W1, W4-W6). Grundsätzlich disponieren die Meinungen im Bereich Wirtschaft mit Ausnahme derje-

nigen von Pro Natura, welche lediglich die Projektwirkung auf die Standortattraktivität positiv einschätzt, geringfügig.

In der Zieldimension Wirtschaft stellte sich die Abwägung der Argumente als besonders schwierig heraus, da dazu keinerlei adäquaten Daten von ähnlichen Projekten existieren. Die Auswertung beruht demnach primär auf Erfahrungswerten der Gemeinde Waldkirch.

Pro Natura bewertet in vier von sechs Fällen neutral. Allerdings stellen sie in der Argumentation vielfach (W1 Langfristigkeit Investition, W2 Steuereinnahmen, W4 regionale Wertschöpfung) eine positive Wirkung in Aussicht, falls die Rahmenbedingungen stimmen.

Währenddem die Migros die öffentlichen Finanzen mit dem Projekt zu verbessern hofft, stellt der Gemeindepräsident von Waldkirch fest, dass in der 9-jährigen Bestehenszeit des Golfplatzes keinerlei Entlastungen in dieser Art festgestellt worden sind. Wir sind der Meinung, dass auf lange Sicht im Vergleich zur Landwirtschaft doch leicht erhöhte Steuereinnahmen durch das Projekt zu erwarten sind.

Die Migros beurteilt im Gegensatz zu den Gemeinden (neutrale Wertung) die Arbeits-

platzqualität als stark positiv, was aber eher auf ein Missverständnis zurückzuführen ist, da die angefügten Begründungen eher der Kernwirkung Standortattraktivität zugehören. Wie sich die Arbeitsplatzqualität bei einem Berufswechsel (Bsp. vom Bauer zum Greenkeeper) verändert, ist schwierig zu beurteilen.

Da keine Folge- und Unterhaltskosten für die Gemeinde anfallen, fördert dies nach Ansicht der Migros gerechtere Finanzsysteme. Pro Natura führt gar eine ungerechtere Verteilung durch das Projekt ins Feld, indem einseitig die Reichen vom Angebot profitieren könnten. Da bei landwirtschaftlicher Nutzung ebenfalls keine Folge- und Unterhaltskosten auftreten und die Migros Golfpärke öffentlich zugänglich sind, entschieden wir uns für eine neutrale Wertung.

### 4.3 Umwelt

Erwartungsgemäss fächerten die Expertenmeinungen in der Zieldimension Umwelt am breitesten.

Die Migros sieht hinsichtlich dem Ausstoss klimarelevanter Gase, dem Energieverbrauch und dem übrigen Ressourcenverbrauch keine namhafte Veränderung durch den Golfpark zur vormals landwirtschaftlichen Nutzung. Die Gemeinden und Pro Natura erkennen hingegen ein negatives Potential. Die Resultate zeigen, dass durch das vermehrte Verkehrsaufkommen mit höheren Luftschadstoffemissionen, gekoppelt an den grösseren Treibstoffverbrauch, zu rechnen ist. Wie in den Resultaten angedeutet, kann die Wassersituation nur schwer beurteilt werden, da noch nicht alle baulichen Details (Grösse der Speicherseen, Ausprägung des Drainagesystems etc.) bekannt sind. Wir teilen

die eher vorsichtige Ansicht der Gemeinden und erwarten eine negative Veränderung des Wasserverbrauchs. Zusammen mit der steigenden Abfallmenge im Gebiet ergibt dies einen stark negativen Effekt auf die übrige (klima- und energieunabhängige) Ressourcennutzung.

Die Migros geht von einer stärkeren Dünger- und Schadstoffentlastung des Bodens durch den Landwirtschaftsstopp als die Gemeinden aus. Pro Natura sieht gar eine Zunahme der Bodenbelastung durch das Projekt. Die Daten zeigen, dass sich durch die Umnutzung die Stickstoffeinträge erheblich verringern (Faktor vier) und voraussichtlich auch die Pestizidbelastung deutlich abnimmt. Deshalb gehen wir von einer stark positiven Wirkung auf die Bodenverhältnisse aus.

Ein Golfpark benötigt unbestritten eine versiegelte Fläche. Ab welcher Flächengrösse eine stark negative Wirkung eintritt, ist allerdings Ermessenssache. So wird die Versiegelung von der Migros und Wiesendangen als negativ, von Waldkirch und Pro Natura als stark negativ beurteilt. Die rund drei Hektaren irreversibel veränderte Fläche machen doch etwa 0,3% des gesamten Gemeindegebiets aus, weshalb uns eine stark negative Wirkung angebracht scheint.

Alle Experten ausser Pro Natura erkennen das Arten- und Landschaftspotential an und bewerten die Wirkung als stark positiv. Pro Natura macht geltend, dass die ökologische Aufwertung nicht natürlich, sondern künstlich erfolgt und somit eher Kulturarten denn gefährdete Spezialisten fördert. Die erhobenen Daten aus Moossee zeigen grundsätzlich aber eine starke Artenzunahme durch das ökologische Konzept. Die Errichtung dazu erfolgt zwar künstlich, doch gleicht das Endergebnis einer naturnahen Landschaftsform bedeu-

tend mehr als landwirtschaftlich genutzte Fläche. Wir schliessen uns deshalb den übrigen Experten an und beurteilen die Wirkung als stark positiv.

## 4.4 Gesellschaft

In dieser Zieldimension treten die Diskrepanzen in den Beurteilungen mehrheitlich zwischen Pro Natura und den übrigen Experten auf. Erstere empfinden insbesondere die Privilegierung der finanziell besser konnotierten Golfspieler gegenüber der restlichen Bevölkerung als sozial ungerecht (negative Bewertung der Kernwirkungen S3-S5). Die Isolierung der Golfer im Park unter Ausschluss der Öffentlichkeit würde von der Bevölkerung nicht goutiert. Da die Golfanlagen der Migros allen zugänglich sind, können wir keine derartige Förderung einer Zweiklassengesellschaft ersehen. Im Gegensatz dazu sehen die Migros-Fachleute im Projekt eine gerechtigkeitsfördernde Massnahme. Wir teilen beide Ansichten im Sinne der Bewertungskriterien nicht und urteilen den Gemeinden folgend neutral.

Wir schliessen uns den Gemeinden an, indem wir den Effekt auf Wohn- und Lebensqualität infolge des Mehrverkehrs etwas nüchterner als die Migros beurteilen (positiv statt stark positiv).

Ausnahmslos alle Experten erkennen im Golfpark eine potentielle Plattform für Partnerschaften und Kooperationen.

## 4.5 Prozesse

Der Bereich Prozess kann im Prinzip nur von den im Projekt involvierten Parteien beurteilt werden. Für Aussenstehende sind

die Äusserungen über die Prozessstruktur schlichtweg nicht überprüf- und somit nicht bewertbar (siehe Methodenkritik). So erstaunt es nicht, dass sich die Aussagen von Wiesendangen und der Migros als direkt beteiligte Akteure gut decken. Wiesendangen ist noch etwas überzeugter von den geplanten Prozessschritten.

## 4.6 Methodenkritik

Die Kritik an der Methode kann wie folgt zusammengefasst werden:

- Ø Nur qualitative Daten: Das Instrument erfasst nur qualitative Aussagen der Experten. Ohne weiterführende Literaturrecherche ist eine quantitative Auswertung nicht möglich, sondern muss bei Meinungsverschiedenheiten mittels Argumentenabwägung vollzogen werden. Dies kann sich eingedenk der Präferenzlage der Experten im Einzelfall als äusserst diffizil erweisen.
- Ø Unterschiede in Datenqualität: Dies schliesst an den obigen Punkt an, indem für einige Wirkungen in der Literatur mehr oder qualitativ bessere Fakten zur Verfügung stehen als für andere, was die Auswertung zusätzlich erschwert.
- Ø Eingeschränkte Expertenwahl: Da die Bewertung eine gewisse Nähe zum Projekt voraussetzte, war die Zahl der möglichen Fachleute bereits eingengt.
- Ø Interessenskonforme Daten: Sind die Experten allerdings ins Projekt involviert, werden die Aussagen ihren Interessen sicher nicht

entgegenlaufen. Da die meisten Projekte vor der Bauphase auf ihre Nachhaltigkeit untersucht werden, sind beispielsweise Aussagen der Verantwortlichen hinsichtlich der voraussichtlichen Realisation schwer überprüfbar bzw. es herrscht eine asymmetrische Informationsverteilung (v. a. in der Dimension Prozess) vor. Folglich gelangen nur gefilterte Daten an den Anwender und können das Resultat verfälschen.

- Ø Verbesserungsfähiges Instrument: Siehe dazu die Kritik des Instruments in Kapitel 4.7.
- Ø Instrument limitiert Daten: Das Instrument beinhaltet einen fixen Fragenkatalog, den die Experten akkurat und präzise durcharbeiten. Informationen über diesen Katalog hinaus werden nicht erfasst und schränken somit die Datenmenge ein.

## 4.7 Optimierungen des Instruments

- Ø Prozess mit den klassischen Nachhaltigkeitsdimensionen Wirtschaft,

Umwelt und Gesellschaft nicht gleichsetzen, sondern als mögliche Ergänzung ins Instrument aufnehmen. Er könnte so als Checkliste für die erfolgreiche Planung eines Projektes dienen.

- Ø Je nach Projekt machen bestimmte Fragen im Katalog wenig Sinn. Damit sie beim Anwender keine Verwirrung stiften, sollten sie anfangs aussortiert oder zumindest markiert werden. Beispielsweise werden die Kriterien für einen Spielplatz anders gewichtet als für eine Strassenrenovierung.
- Ø Für eine redundanzfreie Erhebung müssen die Fragen untereinander klarer abgegrenzt und eventuell projektbezogen angepasst bzw. präzisiert werden. Die oben genannte Strassenrenovation benötigt als Beispiel in der Zieldimension Gesellschaft andere Kriterien als der Spielplatz.

Zusammengefasst sollte das Instrument „Projektanalyse NE“ flexibler ausgestaltet werden, so dass den Charakteristiken eines Projektes besser Rechnung getragen werden kann.

## 5. Fazit

### 5.1 Schlussfolgerung NHB

Wirtschaftlich eröffnen sich durch die Golfanlage grosse Chancen, durch gezielte Nutzung des Werbepotentials die Standortattraktivität der Gemeinde wesentlich zu stärken. Das örtliche Gewerbe erhält Auftragsmöglichkeiten und neue Arbeitsstellen werden geschaffen. Das Angebot an Freizeitaktivitäten wird mit einer im Wachstum begriffenen Trendsportart erweitert und stellt eine Plattform für private wie auch geschäftliche Treffen dar. Durch die naturnahe Aufwertung des ehemals intensiv genutzten Landwirtschaftslandes bilden sich attraktive Naherholungsgebiete für die Bevölkerung und ökologische wertvolle Lebensräume für Pflanzen- und Tierarten.

Auf der anderen Seite nehmen Lärm- und Schadstoffemissionen im Ort durch den zusätzlichen Verkehr infolge des Golfparks zu. Es ist mit einem erhöhten Energie- und Wasserverbrauch zu rechnen, der allerdings durch adäquate Zusatzinvestitionen (Speicherseen, Strom sparende Infrastruktur) minimiert werden kann. Eine Fläche von rund drei Hektaren wird irreversibel versiegelt.

Nach Abwägung aller erwartbaren Wirkungen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt sind wir zum Schluss gekommen, dass eine allfällige Realisation des Migros-Golfparks eine nachhaltige Investition für die Gemeinde Wiesendangen darstellt. Die Gemeindeverwaltung sieht sich in Zusammenarbeit mit der Migros Ostschweiz der Her-

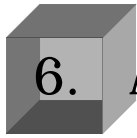
ausforderung gestellt, durch geeignete Rahmenbedingungen das nachhaltige Potential des Golfparks möglichst optimal für die Gemeinde auszuschöpfen.

### 5.2 Schlussevaluation Instrument

Das Instrument „Projektanalyse NE“ ist breit anwendbar, übersichtlich und einfach in der Handhabung. Durch standardisierte Fragen werden die Kernelemente der drei Zieldimensionen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt lösungsorientiert erfasst.

Jedoch erscheint die Wirkungskategorie Prozess relativ zu den drei klassischen Nachhaltigkeitsdimensionen als fremd und kann zu Verwirrungen beim Anwender führen. Je nach zu bewertendem Projekt machen nicht alle Fragen Sinn. Einige wichtige Einflussgrössen sind in verschiedene Fragen aufgesplittet, was den Gebrauch des Instruments unnötig verkompliziert.

Die „Projektanalyse NE“ eignet sich durch die breite Anwendungsmöglichkeit und die praktische Einfachheit als kommunales Beurteilungsinstrument für die Nachhaltigkeit. Allerdings sollte die Wirkungskategorie Prozess extern geführt und der Fragenkatalog jeweils projektorientiert modifiziert werden, sodass er redundanzfrei und zielorientiert Antworten zur Nachhaltigkeit eines Vorhabens liefern kann.



## 6. Ausblick

Qualitativ gute und lösungsorientierte Nachhaltigkeitsbeurteilungen greifen auf eine umfangreiche Datenbasis zurück, die in den meisten Gemeinden bisher fehlt. Es besteht demnach noch Forschungsbedarf, die wichtigen Gemeindeparameter aller Zieldimensionen wissenschaftlich zu fassen. Dadurch liesse sich auch im Sinne einer prozessbegleitenden Kontrolle Erfolg bzw. Misserfolg messbar machen. Hinsichtlich der Grossräumigkeit von nachhaltiger Entwicklung ist denkbar, dass Konzepte in Zukunft nicht mehr kommunal sondern regional entworfen werden. Dies würde der schweizweiten Tendenz – nicht nur in der Raum- und Regionalpolitik – Rechnung tragen, Gemeindeprozesse regional zu koordinieren, um so von Syntesewirkungen profitieren zu können.



# Literatur

- BUNDESAMT FÜR RAUMENTWICKLUNG (ARE) (2004): Instrumente zur Nachhaltigkeitsbeurteilung: Bestandesaufnahme. Bern
- BUNDESAMT FÜR RAUMENTWICKLUNG (ARE) (2005): Kernindikatoren für die nachhaltige Entwicklung in Städten und Kantonen. Bern
- BUNDESAMT FÜR RAUMENTWICKLUNG (ARE) (2007): Nachhaltigkeitsbeurteilung von Projekten auf der Ebene der Kantone und Gemeinde. Bern
- BUNDESAMT FÜR SPORT (BASPO) (2008): Sport Schweiz 2008: Das Sportverhalten der Schweizer Bevölkerung. Bern
- CENTRAL SCIENCE LABORATORY (1997): Golf Course Pesticide Usage 1994-1997? A Summary. York
- DIEKMANN A. (2006). Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Zürich: rororo
- KURATORIUM FÜR TECHNIK + BAUWESEN IN DER LANDWIRTSCHAFT e. V. (2005): Faustzahlen für die Landwirtschaft. Darmstadt
- LEITFADEN- UND EXPERTENINTERVIEWS.  
Besucht am 28. 04. 2008.  
<http://home.arcor.de/stalin2000/studium/pr%E4sentation%20empirische%20regionalforschung1.pdf>
- LEITSÄTZE DER POLITISCHEN GEMEINDE WIESENDANGEN (Juli 2006). Wiesendangen
- LUDER R. (2007): Lebensräume für Pflanzen und Tiere, Teil-Erfolgskontrolle 2006. Thun
- Golfpark Herrenberg - Verkehr.  
Besucht am 12. 06. 2008  
<http://www.golfpark-herrenberg.ch/index.php?id=44>
- GOLF PARK WALDKIRCH - INFORMATIONEN.  
Besucht am 28. 04. 2008.  
<http://www.golfwaldkirch.ch/information/en/>
- SCHWEIZERISCHER BUNDESRAT (2002): Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002. Bern
- SCHWEIZERISCHER GOLFVERBAND - STATISTIKEN.  
Besucht am 27. 05. 2008.  
<http://www.asg.ch/d/02-ueberuns/statistiken.asp>
- WIESENDANGEN - PORTRAIT.  
Besucht am 27. 05. 2008.  
<http://www.wiesendangen.ch/portrait/beguassung/index.php>
- STADT WINTERTHUR (2007). Winterthur in Zahlen 2006/2007. Winterthur

Abb. 1: Das Drei-Dimensionen-Konzept.  
[http://www.salzburg.gv.at/pic-drei\\_kreise.gif](http://www.salzburg.gv.at/pic-drei_kreise.gif)

Abb. 2: Bestandteile einer Lochanlage im Golfsport.  
<http://quamut.com/quamut/golf>

Abb. 3: Aggregierte Wirkung der vier beurteilten Zieldimensionen. Aus Excel-Datei „Projektanalyse NE“, Blatt Wirkung aggregiert.

Abb. 4: Aggregierte Kernwirkungen aller Expertenbewertungen. Aus Excel-Datei „Projektanalyse NE“, Blatt Grafik Wirkung.

Abb. 5: Unterschiedliche Expertenbewertungen im Vergleich. Selbstständig erstellt.

Abb. 6: Aufsummierte Bewertung der Wirkungen in den 18 Beurteilungskriterien nach Experten aufgeteilt. Selbstständig erstellt.

# Anhang

## Handhabung des NHB-Instruments „Projektanalyse NE“

### Ziel und Zweck

Im Rahmen einer Semesterarbeit der ETH Zürich ist unser Ziel, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wiesendangen ZH eine Nachhaltigkeitsbeurteilung des Golfprojekts der Migros Genossenschaft durchzuführen.

Um eine ganzheitliche Sichtweise der Sachlage zu erhalten, verwenden wir das Instrument „Projektanalyse NE“. Dieses deckt alle Dimensionen der Nachhaltigkeit, Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft und die zusätzliche Kategorie Prozess in Form von Expertenbefragungen (siehe beigefügter Fragebogen) optimal ab.

Damit das Ausfüllen der „Projektanalyse NE“ nicht zum Mühsal wird, hier ein paar Tipps und Anleitungen:

### 1. Spalte „Kernwirkung“

Die Kernwirkung ist das zu beurteilende Element in den vier Nachhaltigkeitskategorien Umwelt, Gesellschaft, Wirtschaft und Prozesse. Pro Kategorie werden sechs Teilkriterien auf ihre nachhaltigen Wirkungen hin beurteilt.

Mittels dem roten Dreieck (jeweils rechts oben in den Excel-Feldern) können die wesentlichen Beurteilungsaspekte pro Kernwirkung aufgerufen werden.

Bsp: S1 Kernwirkung: Steigert die Wohn- und Lebensqualität

Nach Anwählen des roten Dreiecks tauchen folgende Beurteilungsaspekte auf:

*Lärm*  
*Gesundheit*  
*Sauberkeit*  
 ...

### 2. Spalte „Wirkung“

Dabei geht es um die Bewertung der Kernwirkungen auf das Golfprojekt Wiesendangen. Mittels Cursorpfeil in der grau hinterlegten Zelle kann eine der folgenden Kategorien ausgewählt werden:

*Stark negativ*  
*Negativ*  
*Neutral*  
*Positiv*

*Stark positiv*

Bsp: S1 Kernwirkung: Steigert die Wohn- und Lebensqualität

Die Bewertung *stark negativ* bedeutet, die Realisation des Golfplatzes in Wiesendangen würde der Wohn- und Lebensqualität im Raum Wiesendangen sehr schaden.

Die Bewertung *neutral* bedeutet, dass die Kernwirkung weder positive noch negative Einflüsse auf das Projekt ausübt.

### 3. Spalte „Begründung“

Es soll die Wahl der Wirkungskategorie (siehe 2. Spalte) näher begründet werden. Klar verständliche Stichworte bzw. kurze, prägnante Sätze helfen dem auswertenden Personal, die gedankliche Idee des Experten hinter dem Argument besser zu verstehen und zu erfassen.

Bsp: S1 Kernwirkung: Steigert die Wohn- und Lebensqualität

- Lärmbelastung steigt durch grösseres Verkehrs- und Besucheraufkommen.
- Durch die höhere Freizeitsportlerfrequenz steigt die Abfallbelastung.

...

### 4. Spalte „Optimierungen/Synergien“

Falls die Kernwirkung nicht als *stark positiv* beurteilt wurde, besteht ein Optimierungs- bzw. Synergiebedarf. Gefragt sind konkrete Massnahmen, wie die Teilaspekte der Kernwirkung verbessert oder die negativen Effekte abgefangen werden können.

Bsp: S1 Kernwirkung: Steigert die Wohn- und Lebensqualität

- Durch das Aufstellen von genügend Abfallkörben und durch Anreize (Schilder, etc.) kann das Littering vermindert werden.
- Mittels Regulierung der Öffnungszeiten kann das Verkehrsaufkommen und damit Lärm, Besucherzahl, etc. in bestimmte Zeitfenster kanalisiert werden.

Bei Fragen oder Anregungen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Alex Baumann  
[albaum@ethz.ch](mailto:albaum@ethz.ch)  
078 730 40 08

Dominik Hauser  
[hauserd@ethz.ch](mailto:hauserd@ethz.ch)  
078 828 95 90

# NHB- Instrument „Projektanalyse NE“

## «Projektanalyse NE» Entscheidungshilfe

Datum	Projekt			
Projektrahmen				
Beteiligte Personen				
	Kernwirkung <i>Kommentar Kernwirkung</i>	Wirkung <i>Bewertung</i>	Begründung <i>Kommentar Begründung/ Optimierungen</i>	Optimierungen/ Synergien
	<b>Wirtschaft</b>			
W1	Löst langfristig wirkende Investition aus Verbessert die finanzielle Effizienz			
W2	Verbessert öffentliche Finanzen Entlastet private Haushalte			
W3	Fördert die Standortattraktivität			
W4	Fördert regionale Wertschöpfung			
W5	Verbessert Arbeitsplatzqualität			
W6	Fördert gerechte Finanzsysteme			
	<b>Umwelt</b>			
U1	Vermindert den Ausstoss klimarelevanter Gase			

U2	Vermindert den Energieverbrauch			
U3	Vermindert den übrigen Ressourcenverbrauch			
U4	Vermeidet schädliche Einwirkungen die Umwelt			
U5	Minimiert den Flächenverbrauch			
U6	Fördert naturnahe Landschaften Fördert die Artenvielfalt			
	<b>Gesellschaft</b>			
S1	Steigert die Wohn- und Lebensqualität			
S2	Fördert die Sicherheit			
S3	Fördert Integration Fördert Beteiligung am gesellschaftlichen Leben			
S4	Fördert Bildungschancen Fördert Bildungsangebote			
S5	Fördert die Gerechtigkeit			
S6	Fördert die Zusammenarbeit			
	<b>Prozess</b>			

P1	Fördert Leitbildumsetzung			
P2	Verfahrensschritte bekannt, relevanten Interessen ermittelt			
P3	alle relevanten Interessenträger haben gleichwertige Möglichkeiten der Mitwirkung			
P4	klare Zuständigkeiten und Rollenvergabe			
P5	begleitet durch systematische Projektevaluation			
P6	Durchführung in multidisziplinären Teams			

negativ

neutral (weiss)

positiv

**Effizienz und Nutzen**

**Finanzen**

**Standortattraktivität**

**Wertschöpfung**

**Arbeitsplätze**

**Kostenverteilung**

**Klimarelevanz**

**Energieverbrauch**

**Ressourcen**

**Schadstoffe**

**Flächenverbrauch**

**Natur**

**Wohnqualität**

**Sicherheit**

**Beteiligung**

**Bildung**

**Gerechtigkeit**

**Zusammenarbeit**

**Leitbild**

**Verfahren**

**Interessenbewahrung**

**Zuständigkeiten**

**Evaluation**

**Multidisziplinarität**



negativ

neutral (weiss)

positiv

**Wirtschaft**

**Umwelt**

**Gesellschaft**

**Prozess**

# Expertengespräch mit der Gemeinde Waldkirch (Hr. Franz Müller)

*Begrüssung und Vorstellung der Semesterarbeit (Ziele, Vorgehen, Stand der Dinge)*

## Einleitend

- Wie stehen sie zum Golfprojekt? Hat sich ihre ursprüngliche Meinung seit der Realisation verändert?
- Gibt es konkrete Zahlen oder sonstige Erhebungen zum Golfprojekt?

## Wirtschaft

- Gab es in finanzieller Hinsicht positive Veränderungen für die Gemeinde?
- Konnte das lokale Gewerbe vom Golfplatzprojekt profitieren?

## Gesellschaft

- Wie fielen die Reaktionen der Bevölkerung über kurze und lange Sicht hinaus gesehen aus? Gab es zu Beginn viel Widerstand aus der Bevölkerung oder von den Bauern?
- Wird das Gebiet um den Golfplatz auch vermehrt als Naherholungsgebiet genutzt?
- Wird das Gebiet rund um den Golfplatz auch vermehrt von Leuten der erweiterten Region genutzt?

## Umwelt

- Nahm die Verkehrsbelastung durch den Golfplatz bemerkbar zu?
- Gibt es eine Gesamtevaluation im Umweltbereich (Artenvielfalt, naturnahe Gebiete)?

## Prozesse

- Gab es eine projektbegleitende Prozesssteuerung? Wenn ja, wie verlief diese? Wenn nein, warum nicht?
- Was waren im Laufe der Projektentwicklung die grössten Probleme für die Gemeinde?
- Verlief die Zusammenarbeit mit der Migros Ostschweiz reibungslos?

## Allgemein/Zusammenfassend

- Was sind für sie zusammenfassend die wichtigsten Effekte, die durch das Golfprojekt entstanden sind? Welche am positivsten? Welche am negativsten?
- Was würden Sie bei einer erneuten Realisation anders machen/optimieren?

*Dank und Verabschiedung*

## «Projektanalyse NE» Entscheidungshilfe

Datum	20.05.2008	Projekt	<b>Golfprojekt Wiesendangen</b>		
Projektrahmen		Schlussgespräch Projektanalyse NE			
Beteiligte Personen		Hans Peter Höhener, Peter Huss, Alex Baumann, Dominik Hauser			
	Kernwirkung	Wirkung	Begründung	Optimierungen/Synergien	
	<i>Kommentar Kernwirkung</i>	<i>Bewertung</i>	<i>Kommentar Begründung/Optimierungen</i>		
	<b>Wirtschaft</b>				
W1	Löst langfristig wirkende Investition aus Verbessert die finanzielle Effizienz	positiv	<b>1</b>	Investitionen über 40 Jahre	
W2	Verbessert öffentliche Finanzen Entlastet private Haushalte	positiv	<b>1</b>	Wird zum Verkehrswert besteuert, nicht zum Ertragswert.	
W3	Fördert die Standortattraktivität	positiv	<b>1</b>	Positive Effekte für gastronomische Gewerbe, Wiesendangen wird gemeinhin bekannter	
W4	Fördert regionale Wertschöpfung	positiv	<b>1</b>	Für Bauern eröffnen sich neue Berufe (bsp. Greenkeeper), 10-20 neue Stellen werden geschaffen,	
W5	Verbessert Arbeitsplatzqualität	neutral		Berufe schwer gegeneinander abwägbar, Arbeitsplatzqualität wird nicht per se verbessert.	
W6	Fördert gerechte Finanzsysteme	neutral		Finanzsysteme werden nicht tangiert	
	<b>Umwelt</b>				
U1	Vermindert den Ausstoss klimarelevanter Gase	negativ	<b>-1</b>	Mehrverkehrsbelastung,	ÖV..

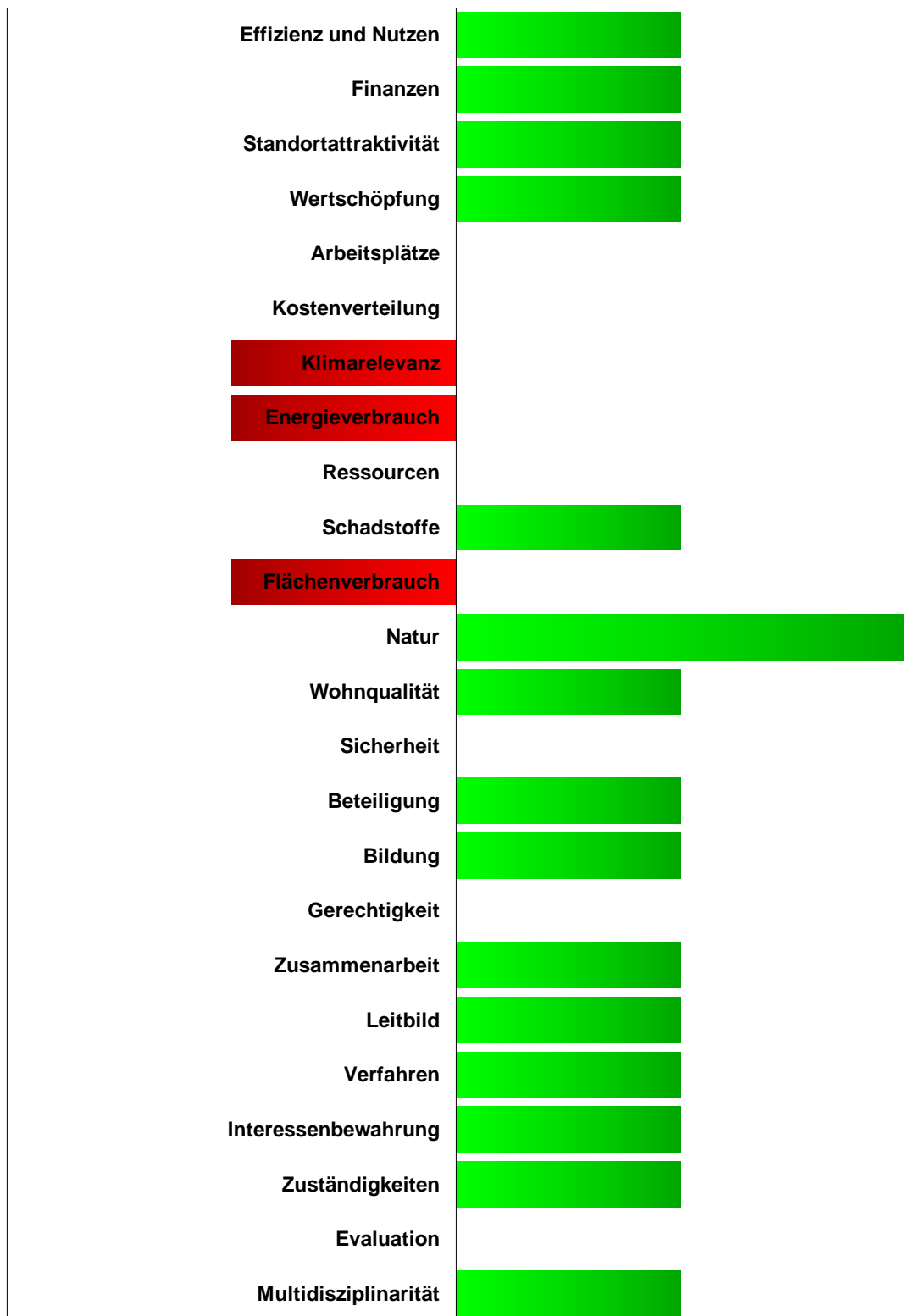
U2	Vermindert den Energieverbrauch	negativ	-1	v.a. Restaurant braucht mehr Energie.	
U3	Vermindert den übrigen Ressourcenverbrauch	neutral		Wasser wird wahrscheinlich etwas weniger gebraucht, dafür könnte es vielleicht etwas mehr Abfall geben	
U4	Vermeidet schädliche Einwirkungen die Umwelt	positiv	1	Nur die Greens werden gedüngt, und das möglichst effizient. Zudem ist die aufgetragene Menge an Dünger wesentlich geringer als bei der Landwirtschaft.	
U5	Minimiert den Flächenverbrauch	negativ	-1	Viel Flächenverbrauch, vor allem auch für den Parkplatz	
U6	Fördert naturnahe Landschaften Fördert die Artenvielfalt	stark positiv	2	Artenvielfalt könnte stark steigen. Neue Lebensräume entstehen. Das ganze wird nach dem neusten Wissenschaftsstand gebaut.	
<b>Gesellschaft</b>					
S1	Steigert die Wohn- und Lebensqualität	positiv	1	Erholungsräume werden geschaffen	
S2	Fördert die Sicherheit	neutral			
S3	Fördert Integration Fördert Beteiligung am gesellschaftlichen Leben	positiv	1	Kontaktknüpfung der Ortsbevölkerung mit Golfern	
S4	Fördert Bildungschancen Fördert Bildungsangebote	positiv	1	evtl. neue Lehrstellen als Betriebspraktiker, Landschaftspfleger	
S5	Fördert die Gerechtigkeit	neutral			
S6	Fördert die Zusammenarbeit	positiv	1	Partnerschaften können entstehen, möglicher Treffpunkt Golfplatz	
<b>Prozess</b>					

P1	Fördert Leitbildumsetzung	positiv	1	Fördert die Wohn- und Standortqualität, Ausbau der Freizeitmöglichkeiten.	
P2	Verfahrensschritte bekannt, relevanten Interessen ermittelt	positiv	1	Verfahrensschritte bekannt, Ablauf geplant.	
P3	alle relevanten Interessenträger haben gleichwertige Möglichkeiten der Mitwirkung	positiv	1	Im öffentlichen Verfahren gesetzlich vorgeschrieben	
P4	klare Zuständigkeiten und Rollenvergabe	positiv	1	Abstimmung mit Migros funktioniert, Rollen verteilt	
P5	begleitet durch systematische Projektevaluation	neutral		Gemeinde ist nur Bewilligungsbehörde	
P6	Durchführung in multidisziplinären Teams	positiv	1	Mitwirken von verschiedenen Teams, Mitarbeitern.	

negativ

neutral (weiss)

positiv



negativ

neutral (weiss)

positiv



## «Projektanalyse NE» Entscheidungshilfe

Datum	21.05.2008	Projekt	Golfplatz Wiesendangen		
Projektrahmen		Gde. Waldkirch			
Beteiligte Personen		Hr. Müller (Gde. Präsident von Waldkirch), Alex Baumann, Dominik Hauser			
	Kernwirkung	Wirkung	Begründung	Optimierungen/Synergien	
	<i>Kommentar Kernwirkung</i>	<i>Bewertung</i>	<i>Kommentar Begründung/ Optimierungen</i>		
	<b>Wirtschaft</b>				
W1	Löst langfristig wirkende Investition aus Verbessert die finanzielle Effizienz	positiv	<b>1</b>	Golfplatz liegt nicht direkt in der Peripherie des Dorfes. Geschäfte profitieren nicht stark davon. Ein Golfladen (Pro-Shop) wurde eröffnet.	
W2	Verbessert öffentliche Finanzen Entlastet private Haushalte	neutral		Momentan noch keine grossen Steuereinnahmen, da alles noch über die Amortisation/Abschreibungen läuft.	
W3	Fördert die Standortattraktivität	stark positiv	<b>2</b>	2 Neuzuzüger nur wegen des Golfplatzes, Image allgemein (Print- und Digitalmedien wurden auf Waldkirch aufmerksam) stark verbessert, 30-40 neue Arbeitsplätze wurden generiert.	
W4	Fördert regionale Wertschöpfung	positiv	<b>1</b>	kurzfristig positive Effekte, langfristig noch nicht bekannt.	
W5	Verbessert Arbeitsplatzqualität	positiv	<b>1</b>	3-4 Bauern arbeiten nun als Greenkeeper (Berufswechsel impliziert Qualitätssteigerung)	
W6	Fördert gerechte Finanzsysteme	neutral			
	<b>Umwelt</b>				
U1	Vermindert den Ausstoss klimarelevanter Gase	negativ	<b>-1</b>	Grösseres Verkehrsaufkommen in der Gemeinde, aber Verkehrsführung mehrheitlich peripher (nur ca. 10% unmittelbar durchs Dorf)	Anschluss an öffentlichen Verkehr



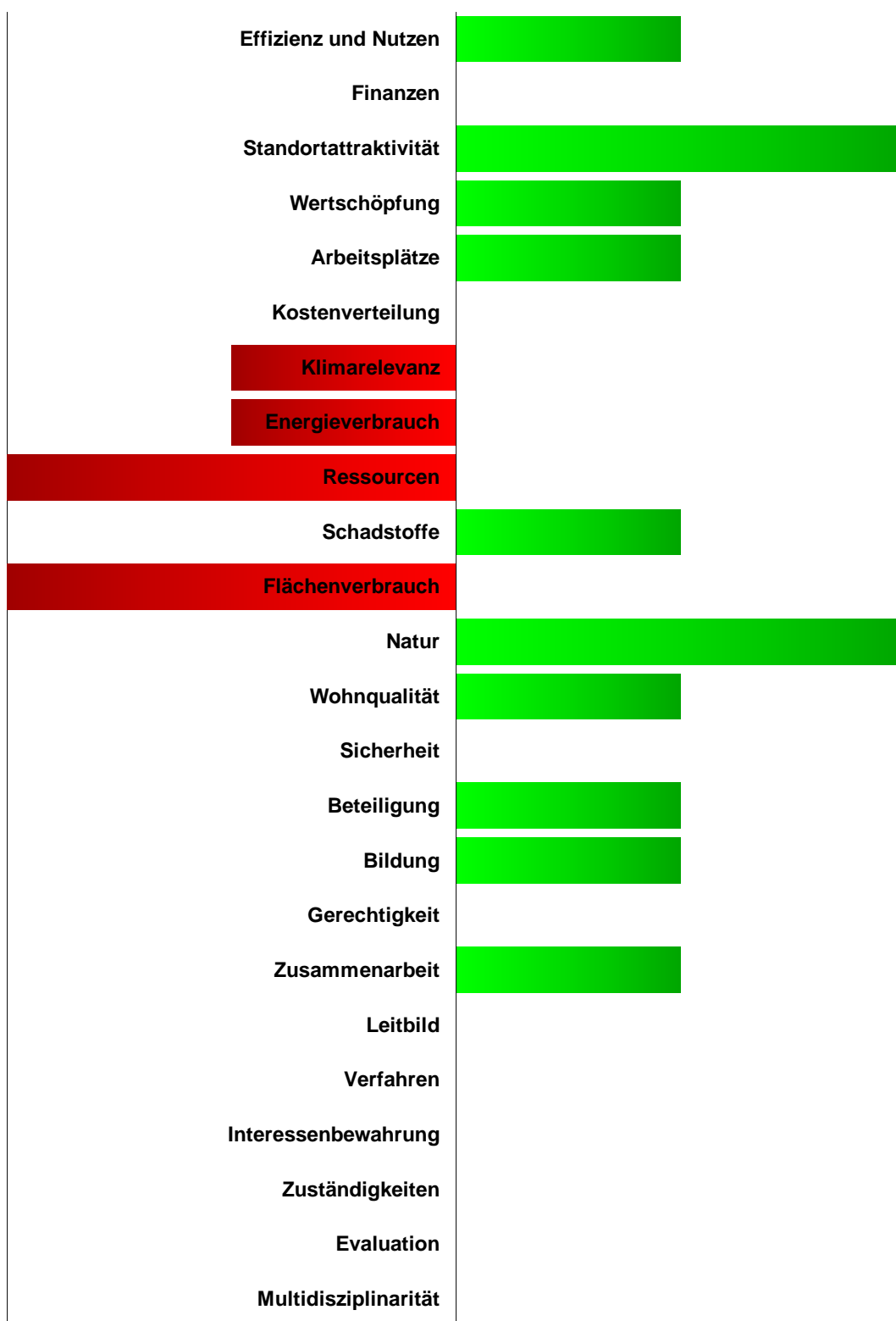
U2	Vermindert den Energieverbrauch	negativ	-1	Mehrverkehr , relativ grosser Energiebedarf des Restaurants	Anschluss an öffentlichen Verkehr
U3	Vermindert den übrigen Ressourcenverbrauch	stark negativ	-2	grosser Wasserverbrauch, in Trockenperioden wird sogar Wasser vom öffentlichen Versorgungsnetz bezogen, mehr Abfall	Bessere Ausnutzung Oberflächenwasser, Abfallkonzept
U4	Vermeidet schädliche Einwirkungen die Umwelt	positiv	1	zwar intensive Düngung auf den Greens, sonst aber geringere Belastung als bei der Landwirtschaft	
U5	Minimiert den Flächenverbrauch	stark negativ	-2	viel Landverbrauch (Restaurants & Parkplätze), eigentlicher Golfplatz reversibel	
U6	Fördert naturnahe Landschaften Fördert die Artenvielfalt	stark positiv	2	grosse Artenvielfalt, Öffnung von Bachläufen, Anlegung von Weiher, Pflanzung von Bäumen & Sträucher, alles nach einem durchdachten Konzept, allg. naturnahe Landschaften werden geschaffen	
<b>Gesellschaft</b>					
S1	Steigert die Wohn- und Lebensqualität	positiv	1	etwas mehr Lärm&Abfall, aber auch mehr Erholungsräume, viele neue Golfbegeisterte Leute aus Waldkirch selber	
S2	Fördert die Sicherheit	neutral			
S3	Fördert Integration Fördert Beteiligung am gesellschaftlichen Leben	positiv	1	Vereinsleben durch Golfclub	
S4	Fördert Bildungschancen Fördert Bildungsangebote	positiv	1	einige neue Lehrstellen werden geschaffen	
S5	Fördert die Gerechtigkeit	neutral			
S6	Fördert die Zusammenarbeit	positiv	1	bringt Leute zusammen (Spaziergänger, Golfer), geschäftliche und private Treffen auf dem Golfplatz möglich.	
<b>Prozess</b>					

P1	Fördert Leitbildumsetzung			
P2	Verfahrensschritte bekannt, relevanten Interessen ermittelt			
P3	alle relevanten Interessenträger haben gleichwertige Möglichkeiten der Mitwirkung			
P4	klare Zuständigkeiten und Rollenvergabe			
P5	begleitet durch systematische Projektevaluation			
P6	Durchführung in multidisziplinären Teams			

negativ

neutral (weiss)

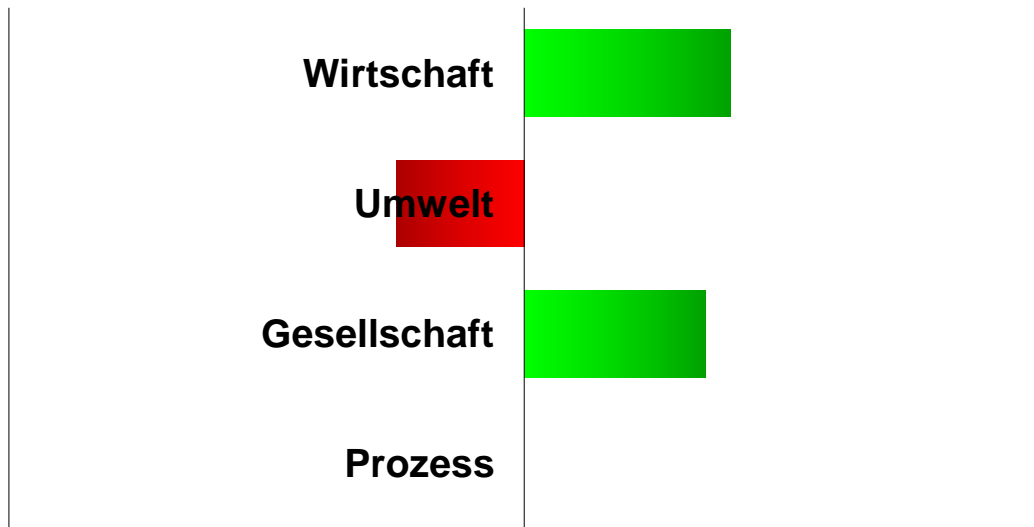
positiv



negativ

neutral (weiss)

positiv



## «Projektanalyse NE» *Entscheidungshilfe*

Datum	19.05.2008	Projekt	<b>Golfpark Wiesendangen/Winterthur</b>		
Projektrahmen		Bearbeiten des Instruments			
Beteiligte Personen		Ernst Aemisegger, Peter Kleger, Andreas Spenger			
	Kernwirkung <i>Kommentar Kernwirkung</i>	Wirkung <i>Bewertung</i>	Begründung <i>Kommentar Begründung/ Optimierungen</i>	Optimierungen/ Synergien	
	<b>Wirtschaft</b>				
W1	Löst langfristig wirkende Investition aus Verbessert die finanzielle Effizienz	stark positiv	<b>2</b>	grosses Investitionsvolumen, Nutzungsdauer min. 40 Jahre	
W2	Verbessert öffentliche Finanzen Entlastet private Haushalte	positiv	<b>1</b>	Steuereinnahmen / Gebühren gering Schutzbauten, ökologische Baumassnahmen z.B. (Wasserschutz, Offenlegung von Bächen) gehen zu Lasten des Investors	Ökologischer Mehrwert im Bereich des Landschaftsschutz
W3	Fördert die Standortattraktivität	stark positiv	<b>2</b>	Angebotsergänzung zu den bisherigen Sportmöglichkeiten mit überregionaler Ausstrahlung. Standortattraktivität Wiesendangen /Winterthur wird massiv aufgewertet	
W4	Fördert regionale Wertschöpfung	stark positiv	<b>2</b>	örtliche sowie regionale Arbeitsvergaben	Besucher Golfpark werden auch Synergien auf das örtliche Gewerbe haben.
W5	Verbessert Arbeitsplatzqualität	stark positiv	<b>2</b>	Personalrekrutierung vor Ort oder aus der Region. Arbeitsplatzangebot für den Betrieb des Golfpark und Gastronomie schafft zusätzliche Arbeitsplätze	
W6	Fördert gerechte Finanzsysteme	positiv	<b>1</b>	Keine Folgekosten für Gemeinde, Unterhalt Golfplatz (Investor)	
	<b>Umwelt</b>				

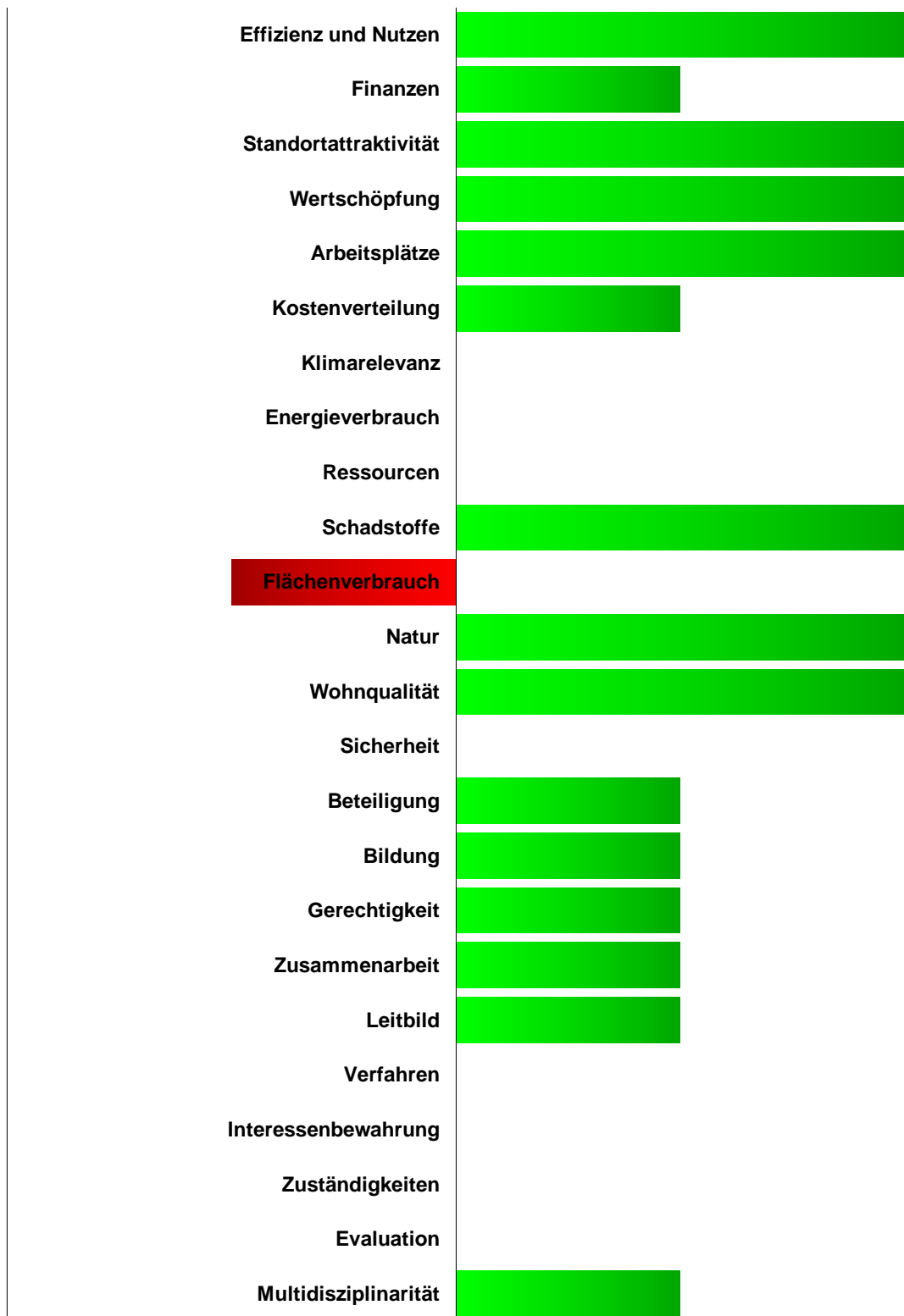
U1	Vermindert den Ausstoss klimarelevanter Gase	neutral		Keine relevante Veränderungen zur jetzigen Situation
U2	Vermindert den Energieverbrauch	neutral		Keine relevante Veränderungen zur jetzigen Situation
U3	Vermindert den übrigen Ressourcenverbrauch	neutral		Kleine Veränderungen zur jetzigen Situation Wasserverbrauch aus Retention
U4	Vermeidet schädliche Einwirkungen die Umwelt	stark positiv	2	Einsatz von deutlich kleineren Mengen Düngemittel als sie bisher von der Landwirtschaft eingesetzt werden. Flächenstilllegung für extensive Nutzung, geringere Erosion und Verdichtung der Böden.
U5	Minimiert den Flächenverbrauch	negativ	-1	Ein Golfplatz benötigt viel Fläche, die allerdings als "Naturpark" genutzt wird und wenig verbaut wird...
U6	Fördert naturnahe Landschaften Fördert die Artenvielfalt	stark positiv	2	Bachläufe werden geöffnet, Magerwiesen angesät, Weiher angelegt, Hochstamm-bäume gepflanzt. Das Gebiet wird gepflegt die Natur kann sich weiterentwickeln.
<b>Gesellschaft</b>				
S1	Steigert die Wohn- und Lebensqualität	stark positiv	2	Keine Lärmimmissionen im Golfplatz Gefestigtes Naherholungsgebiet Golfplatz und Naturschutz müssen sich nicht ausschliessen, ist ein Gewinn für die Region
S2	Fördert die Sicherheit			
S3	Fördert Integration Fördert Beteiligung am gesellschaftlichen Leben	positiv	1	Öffentlicher Golfplatz für "fast" alle Personen geeignet, immer mehr Breitensport Jugendförderung. Treffpunkt für Naherholungssuchende
S4	Fördert Bildungschancen Fördert Bildungsangebote	positiv	1	Golfschule Weiterbildungen auf verschiedenen Anstufungen

S5	Fördert die Gerechtigkeit	positiv	1	Alle haben die gleichen Rechte im Club oder auf dem Platz	
S6	Fördert die Zusammenarbeit	positiv	1	Private wie geschäftliche Beziehungen über den Golfsport	
<b>Prozess</b>					
P1	Fördert Leitbildumsetzung	positiv	1	Unterstützt die Bemühungen der Gemeinde mit Sicherheit nicht negativ	
P2	Verfahrensschritte bekannt, relevanten Interessen ermittelt				
P3	alle relevanten Interessenträger haben gleichwertige Möglichkeiten der Mitwirkung	neutral		Wird durch die Behörden vorgegeben.	
P4	klare Zuständigkeiten und Rollenvergabe	neutral		Bei einem Projekt-Rollout wird die erforderliche Projektorganisation mit den Behörden gemeinsam festgelegt.	
P5	begleitet durch systematische Projektevaluation	neutral			
P6	Durchführung in multidisziplinären Teams	positiv	1	Expertenteams sind erforderlich und auch vorgesehen	

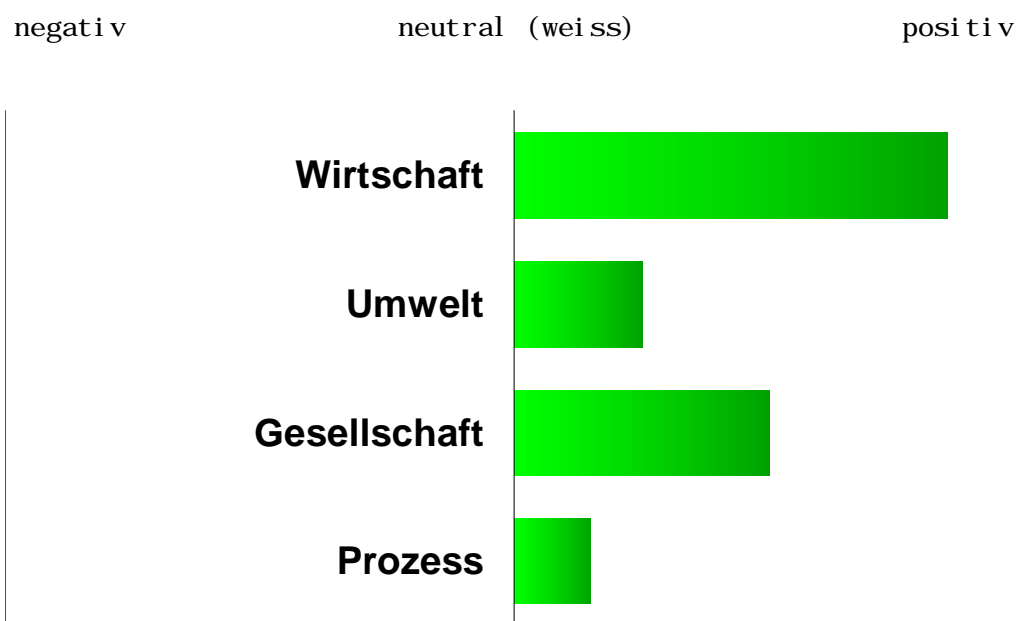
negativ

neutral (weiss)

positiv







## «Projektanalyse NE» Entscheidungshilfe

Datum	28.05.2008	Projekt	Golfplatzprojekt Wiesendangen		
Projektrahmen		Synthese der Resultate			
Beteiligte Personen		Alex Baumann, Dominik Hauser			
	Kernwirkung <i>Kommentar Kernwirkung</i>	Wirkung <i>Bewertung</i>	Begründung <i>Kommentar Begründung/ Optimierungen</i>	Optimierungen/ Synergien	
<b>Wirtschaft</b>					
W1	Löst langfristig wirkende Investition aus Verbessert die finanzielle Effizienz	positiv	1	Nutzungsdauer mindestens 40 Jahre, grosses Investitionsvolumen, mässige Gewinnchancen des örtlichen Gewerbes	lokale Geschäfte besser miteinbeziehen, z.B. Besucherströme durchs Dorf leiten
W2	Verbessert öffentliche Finanzen Entlastet private Haushalte	positiv	1	Auf lange Sicht etwas mehr Steuereinnahmen, als bei der Landwirtschaft	
W3	Fördert die Standortattraktivität	stark positiv	2	positive Erwähnung in Print- und Digitalmedien. Bis zu 30-40 neue Arbeitsplätze werden geschaffen. Aufwertung des Naherholungsgebietes. Ergänzung des Freizeitangebots	Neugeschaffene Stellen vor allem mit einheimischen Leuten besetzen. Wiedererkennungspotential ausnutzen. Golfplatz gezielt als Standortvorteil und Werbung nutzen
W4	Fördert regionale Wertschöpfung	positiv	1	Anfangs positive Wertschöpfung durch Investitionen beim Bau des Parks. Später Konsumtionen im Dorf durch Besucher.	
W5	Verbessert Arbeitsplatzqualität	neutral		Arbeitsplatzquantität wird gesteigert, nicht unbedingt die Qualität, Berufe lassen sich nur schwer miteinander vergleichen.	
W6	Fördert gerechte Finanzsysteme	neutral			
<b>Umwelt</b>					
U1	Vermindert den Ausstoss klimarelevanter Gase	negativ	-1	grösseres Verkehrsaufkommen, dadurch grösserer Ausstoss klimarelevanter Gase.	öffentlicher Verkehr als Alternative

U2	Vermindert den Energieverbrauch	negativ	-1	Treibstoffverbrauch nimmt zu, ebenso Verkehrsbelastung, Elektrizitätsverbrauch unklar.	öffentlicher Verkehr als Alternative, Strom sparende Infrastruktur
U3	Vermindert den übrigen Ressourcenverbrauch	stark negativ	-2	Der Wasserverbrauch steigt voraussichtlich an, mehr Abfall	Optimale Ausnutzung des Oberflächenwassers, Abfallkonzept
U4	Vermeidet schädliche Einwirkungen die Umwelt	stark positiv	2	Zwar intensive Düngung auf den Greens, insgesamt aber deutlich geringerer Einsatz als in der Landwirtschaft, verringerte Pestizidapplikation	Umweltverträgliche Düngemittel einsetzen. Nicht Flächendeckend düngen (keine Giesskannenprinzip), Pestizideinsatz durch Artenwahl minimieren
U5	Minimiert den Flächenverbrauch	stark negativ	-2	Grosser Flächenverbrauch (Restaurant, Parkplatz)	
U6	Fördert naturnahe Landschaften Fördert die Artenvielfalt	stark positiv	2	Weiherr werden angelegt, Bachläufe geöffnet, Magerwiesen angesät, Hochstammkulturen gepflanzt, Biotope allg. Vernetzungskonzept beruht auf dem neusten Stand der Wissenschaft.	Pflege, keine Verletzungen der Landschaften.
<b>Gesellschaft</b>					
S1	Steigert die Wohn- und Lebensqualität	positiv	1	Mehr Naherholungsräume. Zusätzliches Kulturangebot durch den Golfplatz. Negative Wirkung durch den Mehrverkehr und seinen Lärm- und Schadstoffemissionen	
S2	Fördert die Sicherheit	neutral		Allenfalls Einfluss auf Verkehrssicherheit	Sicherheitsfördernde Massnahmen
S3	Fördert Integration Fördert Beteiligung am gesellschaftlichen Leben	neutral			
S4	Fördert Bildungschancen Fördert Bildungsangebote	positiv	1	Es werden ein paar neue Lehrstellenplätze geschaffen.	
S5	Fördert die Gerechtigkeit	neutral			

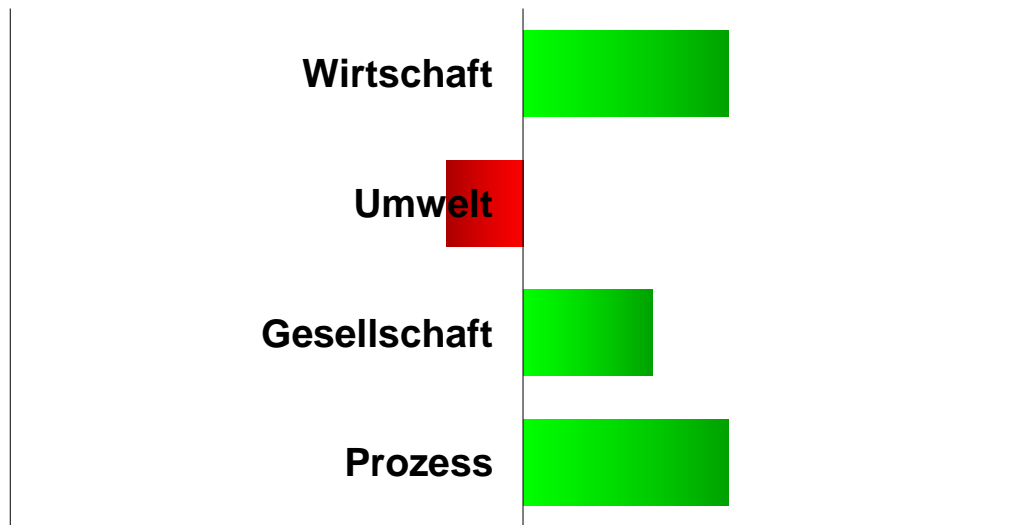
S6	Fördert die Zusammenarbeit	positiv	1	Plattform für private und geschäftliche Beziehungen/Gespräche.	
<b>Prozess</b>					
P1	Fördert Leitbildumsetzung	positiv	1	Fördert Standortattraktivität, Wohn- und Lebensqualität wird gesteigert. Arbeitsplätze werden geschaffen.	
P2	Verfahrensschritte bekannt, relevanten Interessen ermittelt	positiv	1	Abläufe und Organisation klar strukturiert. Gute Zusammenarbeit zwischen der Migros Ostschweiz und der Gemeinde Wiesendangen.	
P3	alle relevanten Interessenträger haben gleichwertige Möglichkeiten der Mitwirkung	positiv	1	Öffentliches Verfahren gesetzlich so vorgeschrieben.	
P4	klare Zuständigkeiten und Rollenvergabe	positiv	1	Jeder kennt seine Aufgaben, Zuständigkeiten sind klar verteilt.	
P5	begleitet durch systematische Projektevaluation	neutral			
P6	Durchführung in multidisziplinären Teams	positiv	1	Expertenteams erforderlich und eingeplant	



negativ

neutral (weiss)

positiv



## «Projektanalyse NE» Entscheidungshilfe

Datum	05.08.2008	Projekt	<b>Migros Golfprojekt Wiesendangen</b>		
Projektrahmen		Stellungnahme allgemein zu Golfplätzen, Wiesendangen als Projekt nicht bekannt			
Beteiligte Personen		Pro Natura St. Gallen-Appenzell, Daniela Schlupe, Christian Meinenberger			
	Kernwirkung	Wirkung	Begründung	Optimierungen/ Synergien	
	<i>Kommentar Kernwirkung</i>	<i>Bewertung</i>	<i>Kommentar Begründung/ Optimierungen</i>		
<b>Wirtschaft</b>					
W1	Löst langfristig wirkende Investition aus Verbessert die finanzielle Effizienz	neutral		Die Begriffe neutral, positiv und negativ treffen für diesen Aspekt nicht zu. Sicher sind die Investitionen in einem Golfplatz eher langfristig gedacht.	?
W2	Verbessert öffentliche Finanzen Entlastet private Haushalte	neutral		Steuereinnahmen sind möglich, je nach Ertragslage des Golfplatzes	
W3	Fördert die Standortattraktivität	positiv	<b>1</b>	eher grossräumige Wirkung, für den Besuch werden weite Anfahrtswege in Kauf genommen	
W4	Fördert regionale Wertschöpfung	neutral		auf dem Golfplatz werden wohl nicht nur regionale Produkte und Arbeitskräfte zum Zug kommen.	Einheimische Unternehmen bei Erstellung und Wartung der Golfanlage berücksichtigen.
W5	Verbessert Arbeitsplatzqualität	neutral		nein, es sind keine Gründe ersichtlich	?
W6	Fördert gerechte Finanzsysteme	negativ	<b>-1</b>	eher nicht, da vor allem die Gutverdienenden vom Angebot profitieren	?
<b>Umwelt</b>					
U1	Vermindert den Ausstoss klimarelevanter Gase	negativ	<b>-1</b>	kommt auf die Vergleichsnutzung an, im Vergleich mit Ackerbau dürfte dies zutreffen, eine extensive Wiesennutzung wäre aber viel besser	Einsatz Elektromobile mit Solartechnik

U2	Vermindert den Energieverbrauch	stark negativ	-2	Intensive Bewirtschaftung und Besucher mit Auto, ... verbrauchen viel Energie.	ÖV Anbindung, Billige Platzpreise wenn mit ÖV angereist, Hohe Parkplatzzgebühren, Kontrolliertes Parkplatangebot... Club nur für ÖV Benutzer,...
U3	Vermindert den übrigen Ressourcenverbrauch	negativ	-1	Braucht Wasser, Düngestoffe, und Maschinen,... kommt wie oben auf die Vergleichsnutzung an	Bewässerung mit Regenwasser (?) Maschinen nur elektrobetrieben (Solarstrom)
U4	Vermeidet schädliche Einwirkungen die Umwelt	negativ	-1	Boden- und Gewässerbelastung eher hoch	Unbedingtes Einhalten der Düngeminima!
U5	Minimiert den Flächenverbrauch	stark negativ	-2	Golfen ist einer der flächenintensivsten Sportarten	alle Golfplätze sollten öffentlich sein
U6	Fördert naturnahe Landschaften Fördert die Artenvielfalt	negativ	-1	Eine Golflandschaft ist NICHT naturnah sondern künstlich. Gefördert werden keine gefährdeten Lebensraumspezialisten, sondern eher die häufigen Kulturlandarten	Noch grössere Ausgleichsflächen MIT Qualität und Vernetzung zur Umgebung.
<b>Gesellschaft</b>					
S1	Steigert die Wohn- und Lebensqualität	neutral		Ob ein Golfplatz allen gefällt ist fraglich zudem ist er nicht für alle zugänglich	Zugänglich für Spaziergänger machen (Sicherheitskonzept, spezielle Wege)
S2	Fördert die Sicherheit	neutral		Kein spezieller Bezug zu diesem Thema, fördert ev. Vandalenakte wie in Gams.	Aufklärung Information Anbindung an regionale Bevölkerung Akzeptanz fördern. Vgl. auch unten.
S3	Fördert Integration Fördert Beteiligung am gesellschaftlichen Leben	negativ	-1	Förderung Elitesport, Reiche sind lieber unter sich	Anbindung an Schulen, Breitensport finanzieren
S4	Fördert Bildungschancen Fördert Bildungsangebote	negativ	-1	nur sehr einseitig für Golfer (Networking) aber nicht für andere Bevölkerungsgruppen.	Anbindung an Schulen, Breitensport finanzieren
S5	Fördert die Gerechtigkeit	stark negativ	-2	Gegenteil ist der Fall. Isolierung der Gruppe Golfer gegenüber anderen. Empfinden der Bevölkerung als ungerecht.	Spezielle Workshops für Interessierte gratis anbieten, Spezialwochen für Schulen, etc. Aufklärungsarbeit 'Golf in der Schule'. Unterrichtsstunde auf dem Fussballplatz!

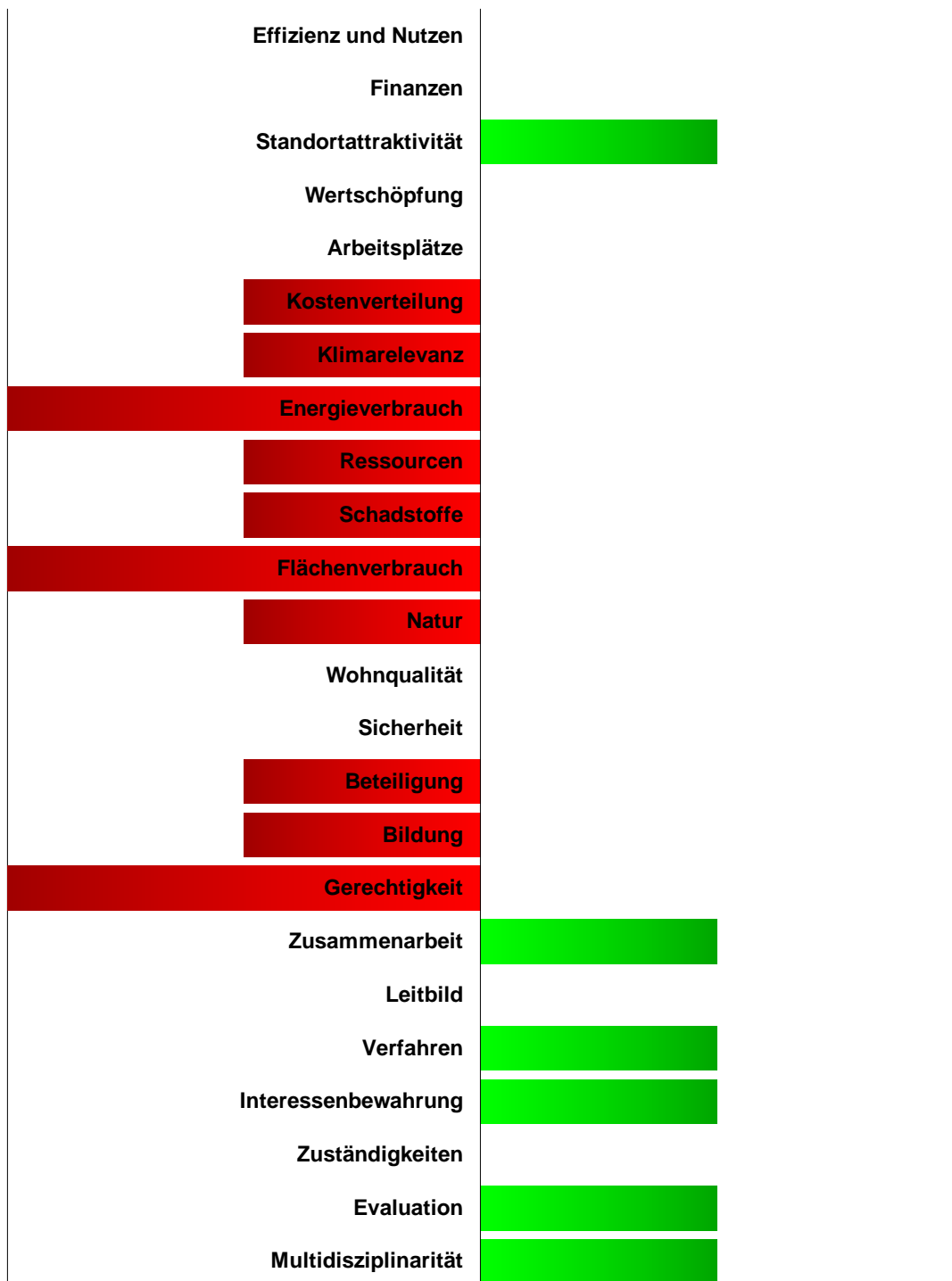


S6	Fördert die Zusammenarbeit	positiv	1	aber nur für ausgewählte Gruppen	öffentlich für alle Gruppen
<b>Prozess</b>					
P1	Fördert Leitbildumsetzung	neutral		? Welches Leitbild ?	?
P2	Verfahrensschritte bekannt, relevanten Interessen ermittelt	positiv	1	Die Erstellung und der Unterhalt von Golfplätzen unterliegt genauen Strukturen und Vorgaben (UVP pflichtig)	Die Auflagen, die ein Golfplatz einhalten muss, sollen den Benutzern, Interessierten und Behörden bekannt gemacht werden -> Schaffung von Akzeptanz für die notwendigen Auflagen und damit auch für den Golfplatz
P3	alle relevanten Interessenträger haben gleichwertige Möglichkeiten der Mitwirkung	positiv	1	Zurzeit schon noch, solange das Beschwerderecht bestehen bleibt.	Bewilligung nur nach entsprechendem Mitwirkungsverfahren, Beweis Zusammenarbeit, Vorgehen vorschlagen (Merkblatt)
P4	klare Zuständigkeiten und Rollenvergabe	neutral		?	?
P5	begleitet durch systematische Projektevaluation	positiv	1	wird meist begleitet (Fachgruppe Naturschutz)	Qualitätsmanagement vorschreiben
P6	Durchführung in multidisziplinären Teams	positiv	1	wird meist eingehalten	

negativ

neutral (weiss)

positiv



negativ

neutral (weiss

positiv

